

# transplantation aktuell

Junger BDO stellt sich vor

Fachbereich Sport &amp; Bewegung

BDO Landesverband NRW



BDO-Aktive im BDO-Zelt beim Tag der Organspende in Mainz (von links) Matthias Mälteni, Sandra Zumpfe, Dorothea Elrich, Ulrike Reitz-Nave, Burkhard Tapp, Dietmar Behrends (auf dem Foto fehlt Hans-Peter Wohn) (© privat)

In dieser Ausgabe:  
Reha-Verordnungen werden einfacher

### Liebe Mitglieder, liebe Leser:innen, liebe Förderer,



ein altes Sprichwort sagt „Wenn es am schönsten ist, sollte man aufhören“.

Daher ist dies mein letztes Vorwort in der TX aktuell.

Nach über zehnjähriger Vorstandsarbeit werde ich mein Amt als Vorstandsvorsitzender zur nächsten Mitgliederversammlung am 03.09.2022 abgeben.

Ich bedanke mich für Ihr Vertrauen und bitte sie, dieses Vertrauen auch dem neuen gewählten Vorstand zu schenken.

Ihr



Peter Fricke,  
Redaktionsleitung, Vorsitzender des BDO

## Geleitwort

### Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart



In Deutschland ist die Zahl der Spender für Organtransplantationen in den letzten sechs Jahren von 1296 auf 857 abgesunken. Um dieser Entwicklung gegenzusteuern, hat unser Staat in der gleichen Zeit etwa 500 Millionen Euro aufgebracht. Das Geld erhielten die 1327 Entnahmekrankenhäuser, (von denen etwa 80 % im Jahr keinen einzigen Spender melden), die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (also die

Behörde, die zum Beispiel über den Hirntod informiert), die Deutsche Stiftung Organtransplantation und, seit 2013 die Krankenkassen für Werbekampagnen für Spendeausweise bei ihren Mitgliedern. Viel Geld steht also zur Verfügung, das Ergebnis ist demgegenüber aber eher mager.

Eine Aufklärung der Bürger über den Hirntod ist sicher sinnvoll, die rund 30 Millionen Euro, die die Krankenkassen für ihre Werbemaßnahmen benötigen, erscheinen mir jedoch wenig sinnvoll angelegt. Zumal nach neuen Erkenntnissen 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sich ohnehin schon für eine Organspende aussprechen. Wo also liegt der Knackpunkt? Für die Bundesärztekammer ist es klar, dass der sogenannte „Transplantationsskandal“ als Ursache heranzuziehen ist. Auch dies kann man jedoch nicht ganz verstehen, denn die Manipulationen der Warteliste wurden 2012 bekannt, der

rasante und stetige Abstieg der Spendebereitschaft setzte aber schon 2010 ein, um sich ab 2013 auf dem bestehenden niedrigen Niveau einzupendeln. Die Hauptursache muss also eine andere sein und sie liegt in der schon erwähnten mangelnden Spendebereitschaft der Entnahmekrankenhäuser. Hier muss man ansetzen, vor allem sollte ein Audit-Verfahren in regelmäßigen Zeitabschnitten die Todesfälle in den Kliniken evaluieren und klären, ob man zu Recht einer Organspende-Möglichkeit nicht nachgegangen ist. Bei Versäumnissen plädiere ich nicht für Strafmaßnahmen, sondern für aufklärende Diskussionen mit den Klinik-Verantwortlichen. Das Ergebnis muss zu einer Änderung des Vorgehens führen.

Denn eines ist klar: Würden alle möglichen Spender in Deutschland gemeldet werden, wären wir rasch bei einer Quote von etwa 25 pro Million Einwohner.

## ORGANSPENDE

- 4 Mainz setzte Zeichen für Organspende
- 6 Reiseberichte von BDO-Mitgliedern
- 8 Erfahrungsbericht zu meiner Covid-19 Erkrankung
- 9 25 Jahre Gewebespende in Deutschland
- 12 Covid-Impfung schützt Nierentransplantierte unzureichend
- 14 Betreuung von Organtransplantierten – was Apotheker wissen müssen
- 15 Umfrage zum Belastungserleben herztransplantierter Menschen

## RECHT UND SOZIALES

- 16 Neue GBA-Richtlinie zur Reha
- 20 Neue Artikelreihe: Urteile des Bundessozialgerichts

## ANSPRECHPARTNER

- 22 Regionalgruppen des BDO
- 23 Fachbereiche des BDO
- 49 Vorstand des BDO

## AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- 24 Aus der Regionalgruppe Niedersachsen
- 27 Würzburger Gesundheitstag 2022
- 28 Tag der Organspende in Gießen
- 30 Mit Stand und Stelzen auf dem Wochenmarkt
- 31 Aus der Regionalgruppe Bremen
- 33 Endlich wieder Vorträge über Organspende und Transplantation
- 34 Aus dem Landesverband NRW
- 36 Aus der Regionalgruppe Südbaden

## VERBANDSNACHRICHTEN

- 15 Leichter in Kontakt kommen
- 39 Redaktionsteam bittet um Unterstützung
- 40 BDO-Tätigkeitsbericht aus 2021
- 42 Fachbereich Sport neu besetzt
- 43 Kursangebote für Menschen mit chronischen Erkrankungen
- 44 Vorstellung Junger BDO

## WEITERE STÄNDIGE INFORMATIONEN

- 26 Termine
- 49 BDO-Kurzporträt
- 50 Beitrittserklärung – Änderungsmeldung
- 51 ABO-Formular

## Inhalt



## transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands  
der Organtransplantierten e.V.

### Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der  
Organtransplantierten e.V.  
Marktstraße 4,  
D-31167 Bockenem  
Tel.: (05067) 2 49 10 10  
Fax: (05067) 2 49 10 11  
E-Mail: info@bdo-ev.de

### Redaktionsleitung:

Peter Fricke  
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem  
Tel. (05067) 24 68 45  
E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

### Redaktion:

Luisa Huwe und Sandra Zumpfe

Titelseite: Foto Privat

### Layout, Druck und Versandlogistik:

Druckpoint-Seesen  
Inh. Marcel Mull  
Rudolf-Diesel-Straße 1b,  
38723 Seesen/Harz  
Tel. (05381) 49 22 62  
Fax: (05381) 49 24 60  
E-Mail: info@druckpoint.de

**Auflage:** 1000 Exemplare

**Erscheinungsweise:**  
vierteljährlich

**Preis:** Einzelpreis 3,- €/  
Abonnement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist der  
Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag  
abgegolten. Kündigung des Bezugs  
6 Wochen vor Quartalsende.

## Impressum

Alle Rechte bleiben bei den Autoren  
nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-  
mungen. Gezeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redak-  
tion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthal-  
tenen Beiträge sind urheberrechtlich  
geschützt. Der BDO und die Druckerei  
übernehmen keine Haftung für Satz-,  
Abbildungs-, Druckfehler oder den In-  
halt der abgedruckten Anzeigen.

Für unaufgefordert eingesandte Artikel,  
sonstige Schriftstücke oder Fotos wird  
keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeits-  
rechte der abgebildeten Person/en in  
dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jeg-  
liche Nutzung der Fotos außerhalb des  
jeweils aufgeführten Zusammenhangs  
ist nur mit vorheriger schriftlicher  
Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587



### Mainz setzte Zeichen für Organspende

von Burkhard Tapp Sasbach am Kaiserstuhl

Unter dem Motto „Zeit, Zeichen zu setzen“ fand am 4. Juni 2022 die zentrale Veranstaltung zum bundesweiten Tag der Organspende in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt statt.



Lichtinstallation (© Peter Pulkowski)

Es war die erste Präsenzveranstaltung seit 2019 in Kiel. Pandemiebedingt fand der Tag der Organspende 2020 und 2021 ausschließlich in virtueller

Form auf der Homepage [www.tagderorganspende.de](http://www.tagderorganspende.de) und den Social-Media-Kanälen des Tages der Organspende statt.

Seit Jahren feste und wesentliche Bestandteile der zentralen Veranstaltung sind der Ökumenische Dankgottesdienst und die Aktion Geschenkte Lebensjahre, sowie verschiedene Informationsangebote. Zudem gab es auch eine Reihe von neuen Aktionen und Angeboten, wie z.B. eine Graffitiaktion eines Street-Art-Künstlers, Lichtprojektionen am Freitag und Samstagabend auf dem Staatstheater und über 20 Aktionen in und mit Geschäften in der Mainzer Innenstadt, wie z.B. Thementische in Buchhandlungen, besondere Angebote in Cafés, Eisdielen, Weinläden oder auch einem Second-Hand-Laden. Auf dem

Markt am Dom bot eine Imkerei aus der Region Honig im Glas mit einem Etikett zum Tag der Organspende.

Diese neuen Angebote wurden sehr gut von der Bevölkerung angenommen und sollen auch bei der nächsten Veranstaltung Bestandteil des Programms zum Tag der Organspende sein. Der Ökumenische Dankgottesdienst war gut besucht und griff das Motto des Tages in emotionaler Weise auf. Auch ein seit 15 Jahren herztransplantiertes Mitglied des BDO hielt ein Statement zur persönlichen Bedeutung der Organspende.

An der Aktion Geschenkten Lebensjahren auf den Stufen des Mainzer Staatstheaters nahmen 41 Organtransplantierte teil. Moderiert wurde die Aktion von Alina Stiegler.



Dr. Sabine Dittmar interviewt einen Teilnehmer der Aktion Geschenkte Lebensjahre (© Peter Pulkowski)

Sie und die Parlamentarische Staatssekretarin im Bundesgesundheitsministerium Frau Dr. Sabine Dittmar interviewten einige der Teilnehmer:innen zu ihrer jeweiligen Zahl der geschenkten Lebensjahre. Frau Dr. Dittmar und der Beigeordnete der Landeshauptstadt Mainz Volker Hans sprachen ein Grußwort, wobei sich die Staatssekretärin vehement für einen neuen Versuch zur Einführung der Widerspruchsregelung durch den Bundestag aussprach.

Die 41 Teilnehmer:innen brachten 572 geschenkte Lebensjahre zusammen.

Gegenüber dem Staatstheater am Gutenbergplatz standen sechs Pagodenzelte mit Informationsangeboten und verschiedenen Aktionen. Neben

dem BDO e.V. waren u.a. das Netzwerk Spenderfamilien, der Bundesverband Niere e.V. und die Lebertransplantierten Deutschland e.V. vertreten.

Besucher:innen der Infostände konnten sich mit Rikschas rund ums Staatstheater fahren lassen und dabei an einem Organspende-Quiz teilnehmen. Da die Rikschas sehr schwergängig waren, konnten keine größeren Strecken zurückgelegt werden.

Neben den Angeboten und Aktionen in Mainz fand der Tag der Organspende auch wieder auf den Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram statt. Für 2023 wird wieder eine Vor-Ort-Veranstaltung geplant. Der Veranstaltungsort steht derzeit noch nicht fest.



Burkhard Tapp zeigt die Gesamtzahl der diesjährigen Aktion Geschenkte Lebensjahre (© Ulrike Reitz Nave)



Matthias Mälteni kutschiert zwei Gäste mit der Rikscha (© Peter Pulkowski)



## Big Apple – als Organempfängerin in New York

von Sandra Zumpfe

Als ich im September 2021 eine Reise nach New York buchte, war ich von mir selbst überrascht. Amerika? Da wollte ich eigentlich nie hin! Und ich gebe offen zu, ich dachte bei der Buchung auch, dass uns die Coronapandemie nicht mehr so im Griff hat wie aktuell.



Brooklyn Bridge

Aber davon wollte ich mich nun auch nicht mehr abschrecken lassen und da ich kurz vor der Reise die „Passivimpfung“ mit Evusheld erhalten hatte, konnte ich einigermaßen beruhigt und mit FFP3-Maske die Reise antreten.

Vor diesem Abenteuer aber musste einiges erledigt werden: Erst einmal einen Reisepass beantragen, die ESTA Genehmigung für die Einreise in die USA erwerben, alle Medikamente auffüllen und schließlich noch den Arztbrief, so wie den Medikamentenplan ins Englische übersetzen lassen. Die englische Übersetzung ist unerlässlich für eine Reise in ein nicht-deutschsprachiges Land und kann meist problemlos beim Facharzt vor Ort besorgt werden. Zusätzlich habe ich mir vorsorglich die Adresse eines Transplantationszentrums in New York rausgesucht, um im Notfall zu wissen, wo ich Hilfe bekommen könnte. Meine Medikamente, wie z.B. Advagraf oder auch Myfortic ver-

staute ich in ausreichender Menge (doppelte Wochenration) in der Originalverpackung (ganz wichtig, sonst könnte es Probleme bei der Einreise geben!) in einer extra Tasche und transportierte diese als zusätzliches Handgepäck. Bitte geben Sie Ihre Medikamente niemals mit Ihrem Koffer auf, man weiß nie, ob der Koffer dort ankommt, wo Sie landen. Die oben genannte Bescheinigung hilft auch, das Extra-Handgepäck kostenlos mitführen zu dürfen.

Die größte Hürde bei dieser Reise aber war die Einnahme der Immunsuppressiva und der Zeitunterschied von sechs Stunden zwischen München und New York. Da ich meinen Advagraf-Spiegel noch einmal kurz vor der Reise bestimmen lassen wollte, fing ich erst zwei Tage vor Abflug damit an, die Einnahme jeden Tag um eine Stunde vorzuverlegen. Normalerweise nehme ich die Immunsuppressiva um 8:00 Uhr morgens. Bei unserem Abflug dann also um 6:00 Uhr deutsche Zeit und 0:00 Uhr New Yorker Zeit. Das Vorverlegen der Medikamenteneinnahme machte ich noch einmal, so dass in New York immer um 23:00 Uhr der Tablettenwecker läutete. Einen

Tag vor Abflug fing ich dann wieder an die Einnahme um eine Stunde nach hinten zu verschieben, also 0:00 Uhr, sodass ich pünktlich bei Landung um 7:00 Uhr in München (01:00 Uhr New Yorker Zeit) meine Medikamente einnehmen konnte. Es ist vielleicht anfangs verwirrend, ein bisschen anstrengend und man muss wirklich sehr darauf achten, wann man seine Immunsuppressiva einnehmen muss, aber bei der darauffolgenden Spiegelkontrolle (4 Tage später) war alles top in Ordnung.

Der Urlaub selbst war großartig und ich bin nachhaltig begeistert von New York. Auch der Umgang mit Corona war dort, anders als bei uns in München, sehr rücksichtsvoll und vernünftig. 95% der Menschen dort trugen immer noch Maske und hielten sich an die Abstandsregeln. Alles in allem war dies ein wunderschönes Abenteuer, das mich für die letzten zwei Jahre Zurückhaltung entschädigt hat.

Haben Sie Fragen zu meiner Reise, habe ich etwas, das man auf Reisen beachten sollte, vergessen zu erwähnen? Schreiben Sie mir gerne:

[sandra.zumpfe@bdo-ev.de](mailto:sandra.zumpfe@bdo-ev.de).



Central Park - Gapstow Brücke

## Familienurlaub in Istrien und Kärnten

von Manja Elle

In diesem Jahr sollte es nun endlich klappen mit unserem geplanten Familienurlaub und dann sogar zu viert. Durch die Pandemie konnten wir einige Urlaube nicht wahrnehmen und einige kurze Reisen haben wir auch aufgrund des Risikos sich zu infizieren abgesagt. 2021 bin ich zum zweiten Mal Mama geworden und so stand für mich und meinen Mann fest: Wir wollen eine längere Urlaubsreise unternehmen. Uns war klar, dass wir mit einem fast Dreijährigen und einem zehn Monate alten Baby verschiedene Limitierungen haben. So haben wir uns entschieden, mit dem Auto zu verreisen und uns eine Ferienwohnung zu suchen. Die Idee nach Kroatien und Österreich zu verreisen war geboren.

Beide Länder verfügen über eine gute bis sehr gute gesundheitliche Versorgung. Unser Reisemonat war der Mai, es herrschten sehr angenehme Temperaturen um die 25 Grad und in Österreich um die 20 Grad. Der UV-Index in Kroatien war jedoch bereits ziemlich hoch und lag meist bei 6. Für ausreichend Sonnen-

schutz haben wir gesorgt: Sonnencreme 50+, UV-Strandmuschel, Hüte, UV-Schutzkleidung.

Istrien im Mai ist wenig überlaufen, sehr familienfreundlich und hat viele tolle Orte zum Entdecken. Es gibt wunderschöne historische Orte wie zum Beispiel das Amphitheater Pula, Rovinj, Motovun und Vieles mehr zu erkunden. Aber auch „faule“ Tage am Strand, meist Steinstrände, sind sehr vielfältig möglich. Nach Pfingsten beginnt die Saison und es öffnet noch mehr Gastronomie und Hotellerie. Kulinarisch hat Istrien auch einiges zu bieten und erinnert sehr an die italienische Küche, vermutlich aufgrund der früheren Zugehörigkeit zu Venedig. Nudeln - Fuzi, Sepiarisotto, Fisch und Meeresfrüchte in allen Variationen - und Trüffel. In den allermeisten Restaurants, die wir besucht haben, wurde sehr sauber, frisch und hygienisch gearbeitet. Ich denke jeder und jede Transplantierte weiß am besten, worauf zu achten ist. Ich kann Istrien als Urlaubsziel und vor allem in der Nebensaison sehr empfehlen, in der



Porec

Hauptsaison kann es wohl sehr überlaufen sein.

Zum Abschluss unserer Reise waren wir noch eine Woche im wunderschönen Kärnten. Wir lieben die Berge und Seen im Sommer wie im Winter und auch in Österreich hatten wir eine schöne Zeit und tolles Wetter. Der Urlaub mit zwei so kleinen Kindern ist ohne Frage nicht immer nur entspannt, manchmal sogar anstrengend. Wir alle vier haben die Auszeit genossen und nach 2,5 Jahren Pandemie waren wir auch sehr glücklich wieder reisen zu können.



Rovinj



## Urlaub am Bodensee

von Dorothea Eirich

Am 14. April 2011 hat mein Mann Konrad in der Universitätsklinik Würzburg ein Spenderherz transplantiert bekommen. Elf glückliche geschenkte Jahre, sein 75. Geburtstag am 26. April und eine stressige Covid -19-Infektion im Januar - die drei Gründe führten uns zu einem Kurzurlaub an den Bodensee.

Von Unterfranken bis zum Bodensee dauert es nur knapp vier Stunden mit dem Auto. Leider hat es am ersten Tag stark geregnet, so kam der BDO-Schirm zum Einsatz. Weitere Tage vergingen sehr schnell. Wir

besichtigten das Pfahlbauten Museum und ein großes Traktor- und Automuseum in der Nähe von unserem Hotel.

Am letzten Tag lachte die Sonne und wir konnten eine entspannte dreistündige Rundfahrt mit Ausblick zur Insel Mainau, Konstanz und vielen anderen schönen Orten direkt am Bodensee genießen.

Jetzt hoffen wir auf weitere gemeinsame Ausflüge, auch wenn wir etwas mehr aufpassen müssen, denn der Virus wird uns leider begleiten.



Konrad Eirich

## Erfahrungsbericht zu meiner Covid-19 Erkrankung

von Manja Elle

Ich bin Manja, 35 Jahre alt und seit 2015 nierentransplantiert. Anfang Juni 2022 hat es mich nun auch erwischt, nach 2,5 Jahren Vorsicht und großem Respekt vor dem Coronavirus und seinen Folgen.

Mein Mann hatte sich vermutlich bei einem Sommerkonzert infiziert und wenige Tage nach seinem positiven PCR-Test erschienen auch bei mir die gefürchteten zwei Striche im Schnelltest. Bereits in der Nacht zuvor hatte ich starke Kopf- und Gliederschmerzen bekommen und fühlte mich sehr schlapp.

Auch ich wurde dann schnell im PCR-Test positiv getestet. Die belastenden Symptome wie Kopfschmerzen und erhöhte Körpertemperatur klangen zum Glück nach drei Tagen ab. Es ging mir bereits deutlich besser. Länger anhaltend hingegen waren eine belegte Stimme, leichter Husten, Schnupfen, dickes Zahnfleisch und ein Schwächegefühl. Nach 9 Tagen waren nun endlich die Tests

wieder negativ und wir konnten unsere Isolation beenden. Diese war vor allem für uns als Familie mit zwei Kleinkindern (1 und 3 Jahre) belastend. Das Toben, der Bewegungsdrang auf Spielplätzen oder Treffen mit anderen Kindern fehlte sehr und führte folglich zu Unzufriedenheit bei allen Familienmitgliedern.

Im Großen und Ganzen bin ich sehr froh nicht schwer erkrankt gewesen zu sein und auch es bis zu diesem Zeitpunkt der Pande-

mie geschafft zu haben. Ich war durch drei Impfungen geschützt, zudem hatte ich die Sicherheit, dass sich die Behandlung auch im Krankenhaus deutlich verbessert hatte und Medikamente zur Verfügung stehen. Meine Hoffnung ist, dass die Solidarität für uns als Risikogruppe weiterhin aufrechterhalten werden kann und die Pandemiemüdigkeit nicht zur Vernachlässigung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen im bevorstehenden Herbst und Winter führt. Diese Hoffnung hängt dabei stark von den gesundheitspolitischen Entscheidungen ab.



Manja Elle



## PM Gewebespende

### Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation

Presseinformation 02.06.2022

Ansprechpartnerin DGFG  
Kristin Kleinhoff  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover  
[kristin.kleinhoff@gewebenetzwerk.de](mailto:kristin.kleinhoff@gewebenetzwerk.de)  
Telefon: 0511 / 563 559 34  
Telefax: 0511 / 563 559 55



25 Jahre Gewebespende in Deutschland – 15 Jahre DGFG

#### Gewebespende noch immer ein blinder Fleck in Politik und Gesellschaft

**Hannover, 02.06.2022** – Die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) mit Sitz in Hannover begeht in diesem Jahr ihr 15-jähriges Jubiläum. Die gemeinnützige Organisation ist die größte bundesweit tätige Einrichtung, die Gewebespenden realisiert, in Gewebebanken aufbereitet und an Transplantationszentren vermittelt. 2.923 Menschen spendeten im letzten Jahr Gewebe, zum Großteil nach Herz-Kreislauf-Versterben (2.504). 6.422 Gewebe gingen zur Aufbereitung in die 12 Gewebebanken im Netzwerk der DGFG ein – darunter 4.165 Augenhornhäute, 445 Herzklappen, 335 Blutgefäße und 30 Plazenten zur Gewinnung der Amnionmembran. 6.608 Menschen konnte die DGFG in 2021 mit einem Gewebetransplantat versorgen. Obgleich die Zahlen in der Gewebespende im Unterschied zur Organspende jährlich steigen, haben wir in Deutschland nach wie vor einen Mangel an Gewebe: „Noch immer führen wir Wartelisten für eine Augenhornhaut. Im letzten Jahr konnten wir nur jede zweite Anfrage für eine Herzklappe bedienen. Das ist noch immer zu wenig“, hält Martin Börgel, Geschäftsführer der DGFG, fest. Auch das Wissen um die Gewebespende, ihre Voraussetzungen und ihre Organisation, die sich von der Organspende deutlich unterscheidet, ist erschreckend gering. Das zeigt sogar das jüngst in Kraft getretene [Gesetz zur Stärkung der Entscheidungsbereitschaft bei der Organspende](#), das die Gewebespende zwar betrifft, in seiner aktuellen Form jedoch erheblich gefährdet.

#### Online-Register gefährdet Versorgung mit Geweben.

Bereits Anfang März veröffentlichte die DGFG einen [offenen Brief](#) und appellierte an den Gesetzgeber, die Gewebespende in der Gesetzesreform der etablierten Praxis angemessen zu berücksichtigen. Rückhalt erfährt die DGFG dabei auch von ihren fünf Gesellschafterkliniken, der Medizinischen Hochschule Hannover, den Universitätskliniken in Dresden, Leipzig und Rostock sowie dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg, die allesamt das Anliegen der DGFG unterstützen.

In dem besagten Gesetz vorgesehen: ein Online-Register sowohl zur Dokumentation der Entscheidung zur Organ- als auch zur Gewebespende. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, welches das Register derweil einrichtet, verteilt für den Zugriff auf dieses Register sogenannte Verordnungsermächtigungen an ausgewählte Personen, um im Einzelfall die Entscheidung des potentiellen Spenders bzw. der potentiellen Spenderin zu überprüfen. Dabei völlig außer Acht gelassen und im Gesetz nicht mit berücksichtigt sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gewebespendeeinrichtungen. Ändert sich an dem bereits in Kraft getretenen Gesetz bis zum Registerstart nichts mehr, besteht die Gefahr, dass eine Vielzahl an Gewebespenden nicht mehr realisiert werden kann und sich damit die Patientenversorgung mit Gewebetransplantaten in Deutschland erheblich verschlechtert.

#### Ministerium, Ärztekammer Niedersachsen und MHH unterstützen die Gewebespende

Zusammen mit der niedersächsischen Sozial- und Gesundheitsministerin Daniela Behrens, der Vizepräsidentin der Ärztekammer Niedersachsen Doktor Marion Charlotte Renneberg und dem Präsidenten der Medizinischen Hochschule Hannover Professor Michael P. Manns macht die DGFG bei einer Pressekonferenz auf die Bedeutung der Gewebespende für die Patientenversorgung in Hannover, Niedersachsen und darüber hinaus aufmerksam.

„Eine Gewebespende ist für viele Menschen die einzige Chance auf Heilung oder Linderung. Der DGFG ist es in den letzten 15 Jahren gelungen, die Gewebespende erfolgreich auszubauen und die Patientenversorgung zu verbessern. Etwa die Hälfte aller Hornhaut-, Herzklappen- und Amniontransplantate werden von Hannover aus in Zentren in ganz Deutschland vermittelt. In

Presseinformation 02.06.2022

**Ansprechpartnerin DGFG**  
Kristin Kleinhoff  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover  
[kristin.kleinhoff@gewebenetzwerk.de](mailto:kristin.kleinhoff@gewebenetzwerk.de)  
Telefon: 0511 / 563 559 34  
Telefax: 0511 / 563 559 55



Deutschland gilt – sowohl für die Organ- als auch für die Gewebespende – die Entscheidungslösung. Eine Gewebespende nach dem Tod ist nur möglich, wenn eine schriftliche oder mündliche Zustimmung der Spenderinnen oder des Spenders vorliegt oder die Angehörigen eine Entscheidung im Sinne der Verstorbenen treffen. Es bedarf stetiger Aufklärung. Ein Projekt wie »Gewebespende erleben« trägt öffentlichkeitswirksam dazu bei. Nutzen Sie die Chance, vorbeizukommen, sich zu informieren und eine Entscheidung zu treffen. Damit entlasten sie schließlich ihre Familie, die im Spendenfall nach ihrem Willen gefragt wird“, sagt Gesundheitsministerin Daniela Behrens.

„Die Gewebespende verdient dieselbe öffentliche Aufmerksamkeit wie die Organspende. Die Medizinische Hochschule Hannover ist stolzes Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation und glaubt somit eine wesentliche Struktur mitgeschaffen zu haben, die als Ergänzung zur traditionellen Organtransplantation hilft Leben zu retten und Lebensqualität zu erhalten.“ sagt Professor Dr. med. Michael Manns, Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover.

„Es ist für jeden einzelnen wichtig, sich frühzeitig mit der Frage auseinanderzusetzen, ob eine Gewebespende nach dem Tod in Frage kommt. Sprechen Sie mit Ihrer Familie darüber, mit Ihren Freunden, Verwandten und Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt des Vertrauens. Denn je häufiger Sie sich mit diesem Thema auseinandersetzen, desto fundierter können Sie schlussendlich entscheiden“, ergänzt Dr. med. Marion Charlotte Renneberg, Vizepräsidentin der Ärztekammer Niedersachsen.

### **DGFG macht sich stark für die Aufklärungsarbeit mit »Gewebespende erleben« Open Air**

Mit der Fotografiiausstellung »Gewebespende erleben« Open Air möchte die DGFG die allgemeine Öffentlichkeit sowie Entscheiderinnen und Entscheider aus der Politik und Gesundheitsbranche für die Gewebespende sensibilisieren. Die Open Air-Ausstellung basiert auf einem Gemeinschaftsprojekt mit der Hochschule Hannover: Sieben Fotografinnen und Fotografen aus dem Studiengang Fotojournalismus und Dokumentarfotografie haben das Projekt 2019 mit der DGFG realisiert. In 2021 wurde »Gewebespende erleben« gleich zweimal prämiert: einmal mit dem Silbernen Nagel des Art Directors Club, dann holte das Projekt Gold im Rahmen des German Design Award. Die Fotografien wurden bislang ausschließlich in Kliniken gezeigt. Corona machte eine öffentliche Ausstellung bislang nicht möglich. Doch das soll sich nun ändern. Als Open Air- Ausstellung ist »Gewebespende erleben« noch bis zum 13. Juni 2022 auf dem Hannah-Arendt- Platz in Hannover zu sehen. Am Abend des 2. Juni findet dort eine öffentliche Abendveranstaltung statt – moderiert von Dr. Carola Holzner, auch bekannt als Doc Caro aus Social Media und TV. Protagonistinnen und Protagonisten der Fotografiiausstellung, Expertinnen und Experten aus der Gewebemedizin und Gesundheitsbranche sowie DGFG-Mitarbeitende kommen zu Wort und geben Einblick in die Gewebespende und die Prozesse, die dahinterstehen. Finanziert wird dieses Aufklärungsprojekt mithilfe von Spendengeldern, Sponsoring und Fördermitteln. „Ein herzlicher Dank gilt dabei insbesondere der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der AOK Niedersachsen, die dieses Aufklärungsprojekt als Sponsoren großzügig unterstützen.“ Weitere Informationen zur Veranstaltung und Ausstellung sind zu finden unter: <https://gewebenetzwerk.de/15-jahre-dgfg/>

Die Ausstellung steht auch als Poster-Set für die öffentliche Aufklärungs- und Bildungsarbeit zur Verfügung. Kliniken, Schulen, öffentliche Einrichtungen, Gesundheitsämter und viele weitere sind herzlich dazu eingeladen, »Gewebespende erleben« ihren Besucherinnen und Besuchern zu zeigen. „Wir alle wünschen uns, dass die Bilder in die Welt hinausgetragen werden, dass sie gesehen werden und dass wir im besten Fall einen kleinen Beitrag dazu leisten können, auf das wichtige Thema der Gewebespenden aufmerksam zu machen“, sagt Martin Börgel.



Presseinformation 02.06.2022

Ansprechpartnerin DGFG  
Kristin Kleinhoff  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Feodor-Lynen-Str. 21 | 30625 Hannover  
[kristin.kleinhoff@gewebenetzwk.de](mailto:kristin.kleinhoff@gewebenetzwk.de)  
Telefon: 0511 / 563 559 34  
Telefax: 0511 / 563 559 55



## 15 Jahre Gewebegesetz – 15 Jahre DGFG

Seit gut 15 Jahren wird die Gewebespende unabhängig von der Organspende in Deutschland realisiert. Am 1. August 2007 trat das sogenannte Gewebegesetz in Kraft: Das Gesetz über Qualität und Sicherheit von menschlichen Geweben und Zellen wurde am 25. Mai 2007 vom Bundestag verabschiedet. Es setzt die EU-Richtlinie (EG-Geweberichtlinie 2004/23/EG) aus dem Jahr 2004 insbesondere über Änderungen im Transplantationsgesetz (TPG) und Arzneimittelgesetz (AMG) um. Die Richtlinie soll europaweit einheitliche Qualitäts- und Sicherheitsstandards für Gewebeprodukte schaffen. Auf Basis des Gewebegesetzes von 2007 sind alle Tätigkeiten und Ablaufprozesse der Gewebespende gesetzlich geregelt. Für alle Gewebesubereitungen gilt das Handelsverbot.

Inzwischen führen in der DGFG 48 Koordinatorinnen und Koordinatoren zusammen mit sechs Ärztinnen und Ärzten täglich zahlreiche Gewebeentnahmen durch – mit Erfolg. Sie sind diejenigen, die innerhalb der vergangenen 15 Jahre über 29.000 Gewebespenden realisieren und damit nahezu 60.000 Patientinnen und Patienten mit Gewebetransplantaten helfen konnten. Täglich erhält die DGFG tausende Meldungen potentieller Spenderinnen und Spender, die stets gründlich auf ihre Eignung überprüft werden. Hierbei werden oft auch die zuletzt behandelnden Ärzte auf den Klinikstationen kontaktiert. Jede potentielle Spende beansprucht personelle Ressourcen, sowohl der Gewebespendeeinrichtung als auch der Klinik. Der zeitliche Druck ist gleichzeitig hoch. Herzklappen und Blutgefäße müssen binnen 36 Stunden, Augenhornhäute innerhalb von 72 Stunden ab Todeseintritt entnommen worden sein. Spricht aus medizinischer Sicht nichts gegen eine Spende kommt es zum entscheidenden Schritt: der Klärung, ob eine Entscheidung zur Gewebespende bereits vorliegt. Hier käme dann das künftige Online-Register ins Spiel. Nun droht der DGFG als Gewebespendeeinrichtung, fortan keine Auskunft über die dort dokumentierte Entscheidung zu erhalten. Aus diesem Grund bittet die DGFG den Gesetzgeber darum, die bereits in Kraft getretene Reform um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gewebespendeeinrichtungen als auskunftsberechtigte Personen, die vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte ebenfalls ernannt werden sollen, zu erweitern.

### DGFG

Die gemeinnützige Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) fördert seit 1997 die Gewebespende und -transplantation in Deutschland. Von 1997 bis 2007 organisierte die DGFG noch als Tochtergesellschaft der DSO (als sogenannte DSO-G) die Gewebespende. 2007 kam es mit Inkrafttreten des Gewebegesetzes zur räumlichen und rechtlichen Trennung von der DSO und zur Gründung der DGFG. Seitdem realisiert die DGFG eigenständig und unabhängig die Gewebespende. Die Basis bildet das freiwillige Engagement der Kliniken, die sich über die Jahre dem Netzwerk angeschlossen haben und der DGFG potentielle Gewebespendeinnen und -spender melden. Die DGFG vermittelt ihre Transplantate über eine zentrale Vermittlungsstelle mit einer bundesweiten Warteliste. Jede medizinische Einrichtung in Deutschland kann Gewebe von der DGFG beziehen. Als unabhängige, gemeinnützige Gesellschaft wird die DGFG ausschließlich von öffentlichen Einrichtungen des Gesundheitswesens getragen: Gesellschafter sind das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, das Universitätsklinikum Leipzig, die Medizinische Hochschule Hannover, die Universitätsmedizin Rostock sowie das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg. Die DGFG ist in ihrer Aufbaustruktur, der Freiwilligkeit der Unterstützung durch die Netzwerkpartner und ihrer Unabhängigkeit von privaten oder kommerziellen Interessen einzigartig in Deutschland.

Alle Statements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pressekonferenz finden Sie unter: <https://gewebenetzwk.de/25-jahre-gewebespende-15-jahre-dgfg/>  
Der [Jahresbericht 2021](#) liefert Ihnen weitere Informationen zur Gewebespende und DGFG.

## Covid-Impfung schützt nierentransplantierte Patientinnen und Patienten nur unzureichend

Heidelberg, 21. Juli 2022

Dr. Louise Benning ist für Impfstudien am Nierenzentrum des Universitätsklinikums mit dem Anita und Friedrich Reutner Preis der Medizinischen Fakultät Heidelberg ausgezeichnet worden / Vorrübergehendes Pausieren eines immunsupprimierenden Medikaments kann die Impfwirkung bei manchen Patienten verbessern.

Mit ihren Forschungsarbeiten lieferte Dr. Louise Benning, Assistenzärztin am Nierenzentrum des Universitätsklinikums Heidelberg (UKHD), wichtige Informationen zum Ansprechen nierentransplanter Patientinnen und Patienten auf die Covid-Impfung. Dafür ist sie nun mit dem Anita und Fried-

rich Reutner Preis der Medizinischen Fakultät Heidelberg ausgezeichnet worden. Mit dem jährlich vergebenen und mit 10.000 Euro dotierten Preis unterstützt Stifter Professor Dr. Friedrich Reutner, Ehrensena-tor der Universität Heidelberg, junge Forschende der Medizinischen Fakultät, die noch keine etablierte Position innehaben. Dr. Benning zeigte in mehreren Impfstudien und Publikationen, dass Nierentransplantierte auch nach mehrmaliger Impfung nur unzureichend vor einer Covid-Erkrankung geschützt sind. Betroffene sind daher auf das verantwortungsvolle Handeln ihres Umfeldes und Maßnahmen des Infektionsschutzes angewiesen. In einer aktuell noch nicht

publizierten Studie zeigte Benning jedoch einen möglichen Lösungsansatz auf: Wird vor der Impfung eines der immununterdrückenden Medikamente zeitweise pausiert, verbessert sich die Impfantwort. Das kommt aber nur bei einigen Patienten in Frage: Voraussetzung ist eine stabile Transplantatfunktion, kein vorbestehendes Abstoßungsrisiko und eine bestimmte Dreifachkombination immununterdrückender Medikamente.

„Die Forschungsarbeiten von Dr. Louise Benning sind am Puls der Zeit und von enormer Bedeutung für die Betroffenen. Die Forschungsergebnisse der Preisträgerin tragen dazu bei, besonders vulnerable Patientinnen und Patienten in der Corona-Pandemie bestmöglich zu schützen“, sagt Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich, Dekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg. „Ich hoffe, dass die Auszeichnung der Medizinischen Fakultät Heidelberg Dr. Benning auf ihrem weiteren wissenschaftlichen Weg motiviert.“

Nierentransplantierte Patientinnen und Patienten tragen ein hohes Risiko, bei einer Covid-Infektion schwer zu erkranken. Grund ist unter anderem die medikamentöse Unterdrückung des Immunsystems, die nötig ist, um eine Abstoßung des Spenderorgans zu verhindern. Da Nierentransplantierte nicht in die Zulassungsstudien der Impfstoffe eingeschlossen wurden, war zu Beginn der Impfkampagne im Dezember 2019 nicht klar, in wie weit diese Patientengruppe einen Impfschutz entwickelt. Medizinerinnen und Mediziner des Nieren-zentrums Heidelberg starteten daher im Januar 2020 klinische



Dr. Louise Benning wurde mit dem Anita und Friedrich Reutner Preis der Medizinischen Fakultät Heidelberg ausgezeichnet. (Bild: Universitätsklinikum Heidelberg)



Studien zum Impfansprechen ihrer Patienten.

„Es zeigte sich, dass unsere nierentransplantierten Patientinnen und Patienten im Vergleich zu Normalgesunden deutlich schlechter auf die Impfung ansprachen: Nach der Zweitimpfung bildete nur knapp ein Drittel der 135 eingeschlossenen Patienten Antikörper gegen SARS-CoV-2 - im Gegensatz zu 100 Prozent in der gesunden Kontrollgruppe“, erläutert Dr. Louise Benning. „Auch bei Patienten, die COVID-19 spezifische Antikörper nach Zweitimpfung ausbildeten, wurden die Varianten Alpha, Beta und Delta signifikant schlechter neutralisiert als bei der gesunden Kontrollgruppe - die Menge an gebildeten Antikörpern war zu niedrig.“ Auch nach Drittimpfung bildeten mehr als 40 Prozent der Nierentransplantierten keine ausreichenden SARS-CoV-2-spezifischen

Antikörper aus, um eine Infektion erfolgreich zu verhindern oder abzumildern. Insbesondere die nun vorherrschende Variante Omikron konnte den Impfschutz umgehen.

„Das deutlich eingeschränkte Impfansprechen unserer Patienten auch nach mehrmaligen Impfungen ist insbesondere im Hinblick auf die derzeit wieder steigenden Inzidenzen besorgniserregend“, so die Preisträgerin. „Es ist daher dringend nötig, sich über alternative Impfstrategien für diese Patienten Gedanken zu machen.“ Einen passenden Ansatz entwickelte das Team aus der Beobachtung heraus, dass Art und Umfang der Immunsuppression Einfluss darauf haben, wie die Impfantwort ausfällt. Insbesondere Patienten mit einer dreifachen immunsuppressiven Therapie inklusive dem Wirkstoff Mycophenolsäure sprachen schlecht auf die Imp-

fungen an. In einer noch nicht veröffentlichten Studie pausierten Patientinnen und Patienten unter engmaschiger Kontrolle der Transplantatfunktion eine Woche vor bis vier Wochen nach der Impfung dieses Medikament, um dem Immunsystem eine bessere Chance zu bieten, auf die Impfung zu reagieren. Vorläufige Ergebnisse zeigen ein deutlich besseres Impfansprechen dieser Patienten ohne erhöhtes Abstoßungsrisiko. „Diese Ergebnisse stimmen vorsichtig optimistisch.

**Das Pausieren des Medikaments darf jedoch nur in enger Abstimmung mit dem Facharzt erfolgen, um das Spenderorgan nicht zu gefährden“, betont Dr. Benning.**

## Weitere Informationen im Internet

Medizinische Fakultät Heidelberg: Forschungspreise

### Literatur

Benning L, Morath C, Bartenschlager M, et al.

Neutralization of SARS-CoV-2 Variants of Concern in Kidney Transplant Recipients after Standard COVID-19 Vaccination. Clin J Am Soc Nephrol. 2022;17(1):98-106. doi:10.2215/CJN.11820921

Benning L, Morath C, Bartenschlager M, et al.

Natural SARS-CoV-2 infection results in higher neutralization response against variants of concern compared with 2-dose BNT162b2 vaccination in kidney transplant recipients.

Kidney Int. 2022;101(3):639-642. doi:10.1016/j.kint.2021.12.009

Benning L, Morath C, Bartenschlager M, et al.

Neutralizing antibody response against the B.1.617.2 (delta) and the B.1.1.529 (omicron) variants after a third mRNA SARS-CoV-2 vaccine dose in kidney transplant recipients [published online ahead of print, 2022 Apr 5].

Am J Transplant. 2022;10.1111/ajt.17054. doi:10.1111/ajt.17054

### Kontakt

Dr. med. Louise Benning

Nierenzentrum am UKHD

E-Mail: louise.benning@med.uni-heidelberg.de

### Betreuung von Organtransplantierten – was Apotheker wissen müssen

Julia Borsch, DAZ.online (deutsche-apotheker-zeitung.de) vom 23.06.2022, 17:50 Uhr  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Apotheker Verlags, Stuttgart.

Die „Pharmazeutische Betreuung bei Organtransplantierten“ ist eine der komplexen pharmazeutischen Dienstleistungen, die Apotheken erbringen dürfen. Was dahinter steckt, wer sie erbringen darf und was sonst noch zu beachten ist, haben wir im Folgenden zusammengefasst.

Seit gut zwei Wochen steht fest, welche pharmazeutischen Dienstleistungen Apotheken künftig erbringen dürfen. Es wurden zwei einfache Dienstleistungen aufgesetzt: die „Standardisierte Risikoerfassung hoher Blutdruck“ und die „Erweiterte Einweisung in die korrekte Arzneimittelanwendung mit Üben der Inhalationstechnik“. Sie sind so konzipiert, dass jede Apotheke im Prinzip gleich loslegen kann, ohne besondere Zusatzqualifikationen erwerben zu müssen. Anders ist das bei den drei komplexen Dienstleistungen, der „Erweiterten Medikationsberatung bei Polymedikation“, der „Pharmazeutischen Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ und der „Pharmazeutischen Betreuung von Organtransplantierten“.

Letztere zielt laut Leistungsbeschreibung darauf ab, die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) bei Patient:innen nach Organtransplantation zu verbessern, indem bestehende arzneimittelbezogene Probleme (ABP) erkannt und gelöst oder potenzielle verhindert werden. Das soll die Effektivität der Arzneimitteltherapie steigern, die Qualität der Arzneimittelanwendung verbessern, die Therapietreue erhöhen, die Verbreitung eines AMTS-geprüften Medikationsplans fördern und

die Zusammenarbeit zwischen den Heilberufen stärken. Worin die Dienstleistung besteht, wer sie durchführen darf und alles weitere Wichtige, erklären wir im Folgenden.

#### Worin besteht die Dienstleistung?

Die „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ umfasst die „Erweiterte Medikationsanalyse bei Polymedikation“ unter Berücksichtigung der Besonderheiten der immunsuppressiven Therapie nach einer Organtransplantation. Dazu kommt ein ergänzendes semistrukturiertes Folgegespräch, das den Therapieerfolg unterstützen soll. Es findet bei Bedarf zwei bis sechs Monate nach der „Erweiterten Medikationsberatung bei Polymedikation“ statt. Dabei soll laut Leistungsbeschreibung eine auf die ambulante immunsuppressive Therapie zugeschnittene Beratung durchgeführt werden, bei der der Hintergrund der immunsuppressiven Therapie nach Organtransplantation erörtert werden soll, ebenso wie Handhabungs- oder Anwendungsprobleme. Zudem können die Patient:innen aktuelle Bedenken und Sorgen bezüglich der Therapie adressieren und diese mit dem Apotheker bzw. der Apothekerin (ggf. auch mit dem verschreibenden Arzt) besprechen, um diese gelöst zu bekommen. Eine Prozessbeschreibung der BAK ist in Arbeit.

#### Wer hat Anspruch darauf?

Patient:innen mit verordneten Immunsuppressiva im ersten Halbjahr nach einer Organtransplantation und bei einer Neuverordnung eines Immunsuppressivums. Als Neuverord-

nung gilt, wenn laut Selbstauskunft der versicherten Person dieser Arzneistoff in den letzten 6 Monaten nicht angewendet wurde. Bei gleichzeitiger Erst-/Neuverordnung mehrerer Immunsuppressiva nach Organtransplantation wird für alle Arzneimittel eine gemeinsame pharmazeutische Dienstleistung angeboten und abgerechnet.

#### Wer darf in der Apotheke die Dienstleistung erbringen?

Nur Approbierte dürfen diese Dienstleistung erbringen. Darüber hinaus müssen sie eine Fortbildung auf Basis des Curriculums der Bundesapothekerkammer „Medikationsanalyse, Medikationsmanagement als Prozess“ absolviert haben. Es wird derzeit aber eine ganze Reihe von Fortbildungen als gleichwertig erachtet, nämlich ATHINA, ARMIN, Apo-AMTS, Medikationsmanager BA Klin-Pharm, Weiterbildung Geriatriische Pharmazie, Weiterbildung Allgemeinpharmazie. Wer eine der genannten Fortbildungen absolviert hat, kann die Dienstleistung erbringen.

#### Muss man die Qualifikation nachweisen?

Nach Aufforderung der Krankenkasse ist eine gültige Bescheinigung vorzuweisen.

#### Was gibt es für organisatorische Voraussetzungen?

Die Gespräche sollten in einem geeigneten Raum bzw. einem abgeschirmten Bereich stattfinden. Wichtig ist, dass eine vertrauliche Beratung möglich ist. Außerdem wird für einen reibungslosen Ablauf empfohlen, Materialien wie den Gesprächsleitfaden und Arbeitshilfen zu beschaffen und bereitzule-



gen, Verantwortlichkeiten und Arbeitsabläufe im Team festzulegen (wer, was, wann und wie) und bei der Terminvergabe Stoßzeiten zu vermeiden

### Wie viel Geld gibt es?

90,00 Euro (netto) für die erweiterte Medikationsberatung, zusätzlich 17,55 Euro (netto) für die Folgeberatung

### Müssen die Patient:innen etwas unterschreiben?

Zwischen den Patient:innen und der Apotheke wird für diese Dienstleistung eine schriftliche Vereinbarung geschlossen. Diese enthält unter anderem eine

- Beschreibung der Inhalte
- und die Voraussetzungen.

Der/die Patient:in unterschreibt vorab, dass er/sie die Voraussetzungen erfüllt und quittiert im Nachgang, die Dienstleistung erhalten zu haben. Die unterschriebene Vereinbarung bleibt in der Apotheke, der/die Patient:in erhält eine Kopie.

Patient:innen binden sich bezüglich der vereinbarten Dienstleistung an die jeweilige Apotheke. Erhalten sie die glei-

che Dienstleistung nach einem Jahr oder bei Umstellung der Medikation erneut, braucht es keine neue Vereinbarung. Es reicht eine weitere Quittierung des Erhalts und die Bestätigung der Anspruchsvoraussetzungen. Die Dokumente sind zusammen aufzubewahren.

Von der Vereinbarung gibt es jeweils eine Lang- und eine patientenverständlichere Kurzfassung, die auf wesentliche Inhalte beschränkt ist. Wird die kurze Version verwendet, sollte in der Fußzeile ein Hinweis stehen, wo die ausführliche Vereinbarung zu finden ist, zum Beispiel ausgelegt in der Apotheke oder auf der apothekeneigenen Homepage.

Außerdem enthalten die Vereinbarungen eine Entbindung von der Schweigepflicht. Die ist notwendig, um Rücksprache mit den behandelnden Ärzten zu halten, aber auch, um am Ende den Bericht zu übersenden. Falls der Schweigepflichtentbindung nicht zugestimmt wird, kann die Dienstleistung trotzdem erbracht werden,

allerdings ohne Information der Ärzte durch die Apotheke.

### Wie wird abgerechnet?

Abgerechnet wird mit dem Apothekenbeleg für die Abrechnung pharmazeutischer Dienstleistungen (SB-pDL), einem nicht personalisierten Vordruck, jeweils zum Ende eines Quartals mit dem Sonderkennzeichen „Erweiterte Medikationsberatung bei immunsuppressiver Therapie“ (SPZN 17716843).

Pro Versicherten und Leistungstag ist jeweils ein eigener SB-pDL zu erstellen. Auf einem Beleg können theoretisch bis zu drei (Teil-)Dienstleistungen abgerechnet werden, wenn sie für ein und denselben Patienten am selben Tag erbracht wurden. Weil sich auf den Belegen Sozialdaten der Versicherten befinden, ist eine Einreichung direkt beim NNF nicht zulässig. Der NNF erhält vom Apothekenrechnungszentrum nur die für die Ausschüttung notwendigen Informationen.

Julia Borsch, Apothekerin, Chefredakteurin DAZ.online

## Verbandsnachrichten

## Leichter in Kontakt kommen

### Abfrage von E-Mail-Adressen

Damit Ihre BDO-Regionalgruppe oder der Bundesverband schneller und kostengünstiger mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann, brauchen wir Ihre Unterstützung.

Bitte teilen Sie uns eine Emailadresse mit, an die wir Informationen im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft beim BDO e.V. senden dürfen.

Das geht per  
E-Mail: [info@bdo-ev.de](mailto:info@bdo-ev.de)  
Telefon: (05067) 249 10 10  
Montag - Donnerstag von 9.00 bis 13.00 Uhr

Gleiches gilt für jegliche Änderungen Ihrer Kontaktdaten.



Helfen Sie mit!



## Umfrage zum Belastungserleben herztransplantierten Menschen: Angst, Depression & Lebensqualität

von Philip Niemann

Liebe herztransplantierte & herzinsuffiziente Patient:innen, mein Name ist Philip Niemann, ich bin Patient der HTX-Ambulanz des UKE in Hamburg. Durch eine Herzmuskelentzündung wurde mein Herz herzinsuffizient (HI) - 2008 wurde ich im UKE herztransplantiert.

Im Rahmen meiner Masterarbeit (Psychologie) greife ich mit Unterstützung der HI- / HTX-Ambulanz & der Spezialambulanz für Transplantationspsychologie des UKE folgende Fragen auf:

### Was ist das Ziel der Studie?

Wie präsent sind psychische Belastungen im Alltag herzinsuffizienter und herztransplantierten Menschen?  
Wie schätzen Sie Ihre Lebensqualität ein?

### Was passiert bei der Studie?

Neben wenigen Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Erkrankung gibt es Fragebögen zu psychischen Belastungen wie Ängsten und Depressivität sowie zur Lebensqualität.

### Wie lange dauert die Teilnahme an der Umfrage?

Die Beantwortung der Fragebögen dauert 10 - 20 Minuten.

### Was passiert mit Ihren Daten?

Die Daten werden vertraulich behandelt und anonymisiert, sodass es keine Rückschlüsse zu Ihrer Person geben wird. Die Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt.

### Was haben Sie von Ihrer Teilnahme?

Für Sie und mich als Betroffene, ein Erkenntnisgewinn, inwieweit psychische Belastungen vorliegen und psychologischer Unterstützungsbedarf bei HI & HTX besteht.

Auf Wunsch können Sie die Ergebnisse in anonymisierter Form nach Abschluss erhalten.

### Wie nehmen Sie online teil?

Indem Sie in Ihrem Browser folgenden Link eingeben:  
<https://qr1.at/belastungserleben>  
oder  
den QR-Code scannen:



Gerne weitergeben!  
Teilnahme bis 15. September möglich.

### Ihr Ansprechpartner:

Philip Niemann (B.Sc.), Uni Hamburg

### Telefon & Kontakt

Festnetz: 040-52878735

Mobil/WhatsApp:

01575-8807568

PhilipNiemann@o2mail.de

Wenn Sie lieber per Papier & Stift teilnehmen möchten, kontaktieren Sie mich bitte kurz. Ich schicke Ihnen den Fragebogen dann per Post mit frankiertem Rückumschlag zu.

### Mit freundlicher Unterstützung von:

Herrn PD Dr. Peter Moritz Becher  
m.becher@uke.de  
Bereichsleiter Herzinsuffizienz, i.V.

Frau PD Dr. phil. Dipl.-Psych.  
Angela Buchholz  
a.buchholz@uke.de  
Leiterin Transplantationspsychologie, UKE.

Frau Prof. Anja Riesel  
Anja.riesel@uni-hamburg.de  
Leitung des Arbeitsbereichs  
Klinische Psychologie und Psychotherapie - Schwerpunkt Klinische Neurowissenschaft, Uni Hamburg.

## Neue GBA-Richtlinie zur Reha



Gemeinsamer  
Bundesausschuss

# Pressemitteilung

Gemeinsamer Bundesausschuss gemäß § 91 SGB V

Nr. 46 / 2021

Veranlasste Leistungen

## Reha-Verordnungen werden einfacher

**Berlin, 16. Dezember 2021** – Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) vereinfacht seine Regeln für Rehabilitations-Verfahren:

- Verordnen niedergelassene Ärztinnen und Ärzte künftig Versicherten ab 70 Jahren eine geriatrische Rehabilitation, prüfen gesetzliche Krankenkassen nicht mehr, ob die Maßnahme medizinisch erforderlich ist. Damit dieses schlanke Verfahren greifen kann, überprüfen die Vertragsärztinnen und -ärzte anhand festgelegter Kriterien den medizinischen Bedarf der geriatrischen Rehabilitation und machen auf der Verordnung die rehabilitationsbegründenden Angaben.
- Schneller und einfacher soll es außerdem für alle Patientinnen und Patienten werden, die nach einem Krankenhausaufenthalt eine Rehabilitation benötigen. Bei dieser sogenannten Anschlussrehabilitation (früher: Anschlussheilbehandlung) entfällt bei bestimmten Krankheitsbildern ebenfalls eine Vorab-Überprüfung der medizinischen Erforderlichkeit durch die gesetzlichen Krankenkassen.

Dazu Dr. Monika Lelgemann, unparteiisches Mitglied des G-BA und Vorsitzende des Unterausschusses Veranlasste Leistungen: „Mit dem heutigen Beschluss wird der Zugang für Patientinnen und Patienten zu Rehabilitationsleistungen erleichtert. So wird die medizinische Erforderlichkeit zu einer geriatrischen Rehabilitation und zur Anschlussrehabilitation nicht mehr durch die gesetzlichen Krankenkassen überprüft. Das macht beide Verfahren hoffentlich künftig schlanker. Eine solche Fallkonstellation gibt es beispielsweise bei Patientinnen und Patienten, bei denen nach einer Hüftoperation eine direkte Anschlussrehabilitation notwendig ist, um eine Pflegebedürftigkeit zu verhindern. Eine vergleichbare Regelung inklusive der notwendigen Beurteilungsinstrumente haben wir auch für die geriatrische Rehabilitation, einem altersspezifischen Angebot für Versicherte über 70 Jahren, gefunden. Hier kann es aufgrund altersspezifischer Erkrankungen und Einschränkungen einen Bedarf geben, der eine Rehabilitationsmaßnahme notwendig macht.“

### Anschlussrehabilitation: In diesen Fällen entfällt eine Vorab-Überprüfung

Bei erheblichen funktionalen Einschränkungen der Patientinnen und Patienten, die bereits vor einer stationären Behandlung bestehen und bei denen der Krankenhausaufenthalt oft mit schweren Verläufen und/oder

Seite 1 von 3

Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Gutenbergstraße 13, 10587 Berlin  
Postfach 120606, 10596 Berlin

Telefon: 030 275838-811  
Fax: 030 275838-805  
E-Mail: [presse@g-ba.de](mailto:presse@g-ba.de)

[www.g-ba.de](http://www.g-ba.de)  
[www.g-ba.de/presse-rss](http://www.g-ba.de/presse-rss)

Ansprechpartnerinnen  
für die Presse:

Ann Marini (Ltg.)

Gudrun Köster

Annette Steger



Komplikationen einhergeht, überprüfen die Krankenkassen künftig nicht mehr, ob eine Anschlussrehabilitation medizinisch erforderlich ist. Zu den dafür in Frage kommenden Fallkonstellationen gehören z. B. Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufsystems, Krebserkrankungen sowie die Behandlungen des Bewegungsapparats, der Atmungsorgane und neurologische Erkrankungen. Nach dem Willen des Gesetzgebers wird somit der Zugang zu einer Anschlussrehabilitation für Patientinnen und Patienten erleichtert. Grundvoraussetzung bleibt, dass bei den Versicherten die Voraussetzungen für eine Rehabilitation (Rehabilitationsbedürftigkeit, -fähigkeit, -ziele und positive Rehabilitationsprognose) vorliegen.

### **Neuer Zugang zur geriatrischen Rehabilitation**

Damit Krankenkassen nicht mehr überprüfen müssen, ob die geriatrische Rehabilitation für Versicherte ab 70 Jahren medizinisch erforderlich ist, sind auf der Verordnung verschiedene Angaben nötig. Dazu gehören neben dem Alter der Patientin oder des Patienten Informationen zur medizinischen Diagnose (rehabilitationsbegründende Funktionsdiagnose) sowie zu den körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen – denn diese haben Auswirkungen auf die Aktivitäts- und Teilhabemöglichkeiten der Betroffenen. Fachleute sprechen hier von sogenannten geriatrietypischen Diagnosen. Mit zwei Funktionstests müssen diese Diagnosen durch die Vertragsärztin oder den Vertragsarzt überprüft und auf der Verordnung dokumentiert werden.

Beispiel für eine Fallkonstellation: Eine 78-jährige Frau hat insulinpflichtigen Diabetes mellitus Typ 2. Durch die Diabeteserkrankung kam es zu einer Schädigung von Netzhaut und Nerven in deren Folge sie unter Sehbeeinträchtigungen und einer Gangunsicherheit mit Sturzneigung leidet. Der behandelnde Arzt testet u. a. die Mobilitätseinschränkung (z. B. Mobilitätstest nach Tinetti oder Timed „Up & Go“ etc.) im Hinblick auf eine geriatrische Rehabilitation. Neben dem Diabetes leidet die Patientin an depressiven Episoden – einer weiteren alterstypischen Erkrankung. Auch diese werden in einem zweiten Funktionstest überprüft (z. B. Geriatrische Depressions-Skala). Somit wurden die aus den Diagnosen resultierenden Schädigungen mit unterschiedlichen Funktionstest belegt.

### **Inkrafttreten**

Der heutige Beschluss mit den angepassten Regelungen der Rehabilitations-Richtlinie tritt frühestens am 1. Juli 2022 in Kraft. Zuvor muss das Bundesgesundheitsministerium (BMG) den Beschluss rechtlich prüfen; bei einer Nichtbeanstandung durch das BMG folgt die Veröffentlichung im Bundesanzeiger.

**Hintergrund:**

Unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Verfahren Leistungen zur medizinischen Rehabilitation in der ambulanten Versorgung für gesetzlich Versicherte verordnet werden können, regelt die [Rehabilitations-Richtlinie](#) des G-BA.

Mit dem Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (GKV-IPReG) hatte der G-BA den Auftrag erhalten, bis Ende 2021 die geriatrische Rehabilitation zu stärken sowie einen schnelleren Zugang zu einer Anschlussrehabilitation zu ermöglichen. Bereits im Gesetz war vorgegeben, dass der G-BA Details zur Auswahl und zum Einsatz geeigneter Abschätzungsinstrumente definieren (§ 40 Absatz 3 Satz 2 SGB V) soll. Ebenso sollte er jene Fälle festlegen, in denen Anschlussrehabilitation erbracht werden kann, ohne dass eine gesetzliche Krankenkasse vorab überprüft (§ 40 Absatz 6 Satz 1 SGB V).

Der **Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA)** ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland. Er bestimmt in Form von Richtlinien den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für etwa 73 Millionen Versicherte. Der G-BA legt fest, welche Leistungen der medizinischen Versorgung von der GKV übernommen werden. Rechtsgrundlage für die Arbeit des G-BA ist das Fünfte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB V). Entsprechend der Patientenbeteiligungsverordnung nehmen Patientenvertreterinnen und Patientenvertreter an den Beratungen des G-BA mitberatend teil und haben ein Antragsrecht.

Den gesundheitspolitischen Rahmen der medizinischen Versorgung in Deutschland gibt das Parlament durch Gesetze vor. Aufgabe des G-BA ist es, innerhalb dieses Rahmens einheitliche Vorgaben für die konkrete Umsetzung in der Praxis zu beschließen. Die von ihm beschlossenen Richtlinien haben den Charakter untergesetzlicher Normen und sind für alle Akteure der GKV bindend.

Bei seinen Entscheidungen berücksichtigt der G-BA den allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse und untersucht den diagnostischen oder therapeutischen Nutzen, die medizinische Notwendigkeit und die Wirtschaftlichkeit einer Leistung aus dem Pflichtkatalog der Krankenkassen. Zudem hat der G-BA weitere wichtige Aufgaben im Bereich des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung in der ambulanten und stationären Versorgung.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de).

## Neue Artikelreihe: Urteile des Bundessozialgerichts Teil 1: Schmerztherapie

von Leif Steinecke, Rechtsanwalt, am 29.03.2021

In der hiermit beginnenden Artikel-Serie möchte ich Sie auf Urteile hinweisen, welche für Patienten von besonderem Interesse sein könnten. Zugleich werde ich eine persönliche Wertung dieser Urteile vornehmen und Hinweise für die Praxis geben.

Das Bundessozialgericht (BSG) hat nicht nur direkt über Ansprüche von Patienten zu entscheiden, sondern auch über andere Sachverhalte, die Patienten betreffen können, wie im folgenden Fall. (Az. B 6 KA 56/17 R, 13.02.19)

Im Streit waren Honorarforderungen eines Arztes für Akupunktur-Behandlungen von Schmerzpatienten. Das BSG entschied, dass der Arzt bei zahlreichen Akupunkturen keinen Honorarspruch hat, weil er die rechtlichen Voraussetzungen nicht eingehalten hatte. Zwei dieser Voraussetzungen sind, dass bei den Patienten „ein Schmerzintervall vorliegt, das seit mindestens sechs Monaten besteht und aktuell andauert“ und, dass dies ärztlich dokumentiert ist. Als rechtliche Regelung liest sich das so:

„Qualitätssicherungsvereinbarung zur Akupunktur bei chronisch schmerzkranken Patienten ...“

§ 5 Abs. 1

Die Durchführung der Akupunktur bei chronisch schmerzkranken Patienten ist an folgende Maßgaben gebunden:

1. Feststellung einer Symptomatik beziehungsweise Diagnose ...
2. Überprüfung, dass vor der Akupunktur ein mindestens

sechsmoatiges ärztlich dokumentiertes Schmerzintervall vorliegt ... (Recherche des Verf: IN, 24.03.21, "aerzteblatt.de")

Was ist das Interessante? Patienten müssen mindestens sechs Monate Schmerzen aushalten, bevor Ärzte ihnen Akupunktur als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung verschreiben dürfen! Dabei ist beachtlich, dass es nicht genügt, Schmerzen zu **haben**, sondern die Ärzte müssen dies durch nachvollziehbare Dokumentationen und durchgeführte, andere Schmerzbehandlungen **beweisen**. Falls die Ärzte hier Fehler machen, müssen die Patienten die Schmerzen noch länger aushalten.

Es wäre einzuwenden, dass Patienten mit Schmerzmitteln hinreichend zu behandeln seien, doch bekanntlich können Schmerzmittel unangenehme Nebenwirkungen haben. Wichtiger ist jedoch, dass nach Auffassung des Gemeinsamen Bundesausschusses (tragenden Gründe zum Beschluss vom 18.4.06) die Überlegenheit der Akupunktur als Behandlungsmethode im Vergleich zu Standardtherapieverfahren nach sechs Monaten habe nachgewiesen werden können. Hier schließt sich die Frage an, ob die Überlegenheit erst nach sechs Monaten gegeben ist? Hierzu erklärt das BSG, „dass die Standardtherapiemethoden im Vergleich zur Akupunktur zwar ... weniger wirksam, aber kostengünstiger sind. Aus diesem Grund sollte die Akupunktur erst dann (zum Einsatz kommen - Einf. des Verf.), wenn sich im Einzelfall die wirtschaftlicheren Standardtherapieverfahren über einen Zeitraum von wenigstens sechs

Monaten als insuffizient erwiesen haben.“ Daraus ist zu folgern, dass die Akupunktur auch schon zu Beginn der Schmerzbehandlung wirksamer wäre, aber diese erst verordnungsfähig sein soll, wenn man nachweislich ein halbes Jahr Schmerzen ausgehalten hat. Dies ist ein Unding, was nur Menschen festlegen können, die keine chronischen Schmerzen haben! Ich kenne zahlreiche Patienten, die nicht wegen jeder "Kleinigkeit" zum Arzt gehen. Angesichts der dargestellten Sach- und Rechtslage kann ich chronischen Schmerzpatienten nur raten, frühzeitig zum Arzt zu gehen, um eine nachweisbare Aktenlage herzustellen, die nicht nur beweist, dass man Schmerzen hatte und hat, sondern diese auch behandelt werden. Ein zusätzlicher Wermutstropfen ist, dass die Akupunktur auch nach sechs Monaten nur bei Rücken- und Knieschmerzen als Kassenleistung anerkannt ist. Bei anderen Schmerzen darf Akupunktur nicht zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung verordnet werden, weil hierbei deren Wirksamkeit bezweifelt wird.

**Das Urteil ist eine Niederlage für Patienten. Es gibt sich damit zufrieden, dass Akupunktur als Kassenleistung nur bei zwei Arten von Schmerzen verordnet werden darf und selbst dies erst nach 6 Monaten, aus Kostengründen!**



## Teil 2: Kostenbeteiligung

von Leif Steinecke, Rechtsanwalt, am 07.05.2021

Das Bundessozialgericht (BSG) ist im folgenden Urteil auf eine Regelung im Sozialgesetzbuch (SGB) eingegangen, die Manchen überraschend vorkommen wird. (Az. B 1 KR 37/18 R, 27.08.2019). Dieses Urteil ist indirekt eine Warnung für alle, die dem aktuell sehr verbreiteten Trend frönen, ihre Haut durch eine Tätowierung zu belasten.

Im Streit war die Beteiligung einer Patientin an den Kosten einer Krankenhausbehandlung, über die gesetzliche Zuzahlung hinaus. Den Sachverhalt fasst das BSG so zusammen:

„Die 1988 geborene ... Klägerin unterzog sich privatärztlich auf eigene Kosten ... einer medizinisch nicht indizierten ästhetischen Operation in Gestalt einer operativen Brustvergrößerung ... Bei der privaten Folgebehandlung wegen Wundheilungsstörungen ... wurden die Brustimplantate ausgewechselt. Wegen Wundheilungsstörungen ... entfernte ein ... Krankenhaus in vollstationärer Behandlung die perforierten Brustimplantate ... Hierfür vergütete die Beklagte die Fallpauschale

(... 4589,80 Euro). Die Beklagte verpflichtete die Klägerin, zur Beteiligung an diesen Kosten 2294,90 Euro zu zahlen.“

Rechtsgrundlage für diese Rückforderung ist § 52 SGB 5:

„§ 52 Leistungsbeschränkung bei Selbstverschulden

...

(2) Haben sich Versicherte eine Krankheit durch eine medizinisch nicht indizierte ästhetische Operation, eine Tätowierung oder ein Piercing zugezogen, hat die Krankenkasse die Versicherten in angemessener Höhe an den Kosten zu beteiligen und das Krankengeld für die Dauer dieser Behandlung ganz oder teilweise zu versagen

oder zurückzufordern.“

Wer also durch Piercing, Tätowierung, ästhetische Operationen oder ähnliche Eingriffe, die nicht medizinisch notwendig sind, einen Gesundheitsschaden erleidet und danach medizinisch behandelt wird, muss mit einer Forderung seiner (gesetzlichen) Krankenkasse (KK) rechnen, um an den Behandlungskosten beteiligt zu werden! Die Regelung ist eindeutig. Die KK hat hierbei keinen Ermessensspielraum, denn es heißt „hat ... zu beteiligen“ - das bedeutet: sie muss! Das BSG zieht zur Begründung dieser Kostenbeteiligung das Wechselverhältnis zwischen Solidargemeinschaft und Verantwortung des Einzelnen heran:

„Die Kostenbeteiligung Versicherter an den genannten Behandlungskosten steht in einem angemessenen Verhältnis zu den vom Gesetzgeber verfolgten Zielen. § 52 Abs 2 SGB V schafft einen ermessensgerechten Ausgleich zwischen dem solidarisch getragenen und finanzierten Schutz des Einzelnen und den Belangen der Solidargemeinschaft. Der Einzelne verliert nicht seinen Primäranspruch auf Krankenbehandlung, obwohl er sich aus eigenem Entschluss besonderen gesundheitlichen Risiken in Form von gefährlichen Eingriffen in seinen Körper aussetzt, von denen er wissen muss, dass erforderlichenfalls deren Behandlung zu Lasten der GKV die Solidargemeinschaft erheblich belasten kann. Diesem selbst gewählten unsolidarischen Verhalten trägt die Regelung der Kostenbeteiligung ... Rechnung: Sie weist die Verantwortung für das eigene Verhalten dem Versicherten zu, indem sie eine ... Kostenbeteiligung bei Folgeerkrankungen ... Höhe vorsieht.“

Diese Regelung ist sicherlich auf den ersten Blick überraschend, denn man nimmt allgemein an, dass man aufgrund seiner (gesetzlichen) Krankenversicherung von Kosten befreit wäre, egal warum man eine medizinische Behandlung benötigt. Doch der Gesetzgeber will die KK vor Ausgaben schützen, die durch ein aus seiner Sicht vermeidbares Handeln der Versicherten ausgelöst werden. Ob dies gerecht ist, bleibt sicherlich diskutabel. Aber das BSG erklärt, dass diese Kostentragung verfassungskonform ist. **Fazit ist: Wer eine medizinisch nicht notwendige Behandlung plant, sollte sich der Tatsache bewusst sein, dass man im Falle von Komplikationen ein hohes Kostenrisiko trägt. Denn die Beteiligung an (stationären) Behandlungskosten und der drohende Verlust des Krankengeldanspruchs können eine erhebliche, finanzielle Belastung darstellen.** Dabei erhebt sich auch die Frage, ob die privaten Behandler die Betroffenen immer vorher über dieses Kostenrisiko informieren?



Leif Steinecke

Gestatten Sie mir, Sie auf meine kostenlose, telefonische Erstberatung für Patienten und deren Angehörige hinzuweisen, mittwochs 19.00 - 20.00 Uhr unter 030 - 9927 2893, [rasteinecke@gmx.de](mailto:rasteinecke@gmx.de).

## Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

### **Bereich Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern**

**Pia Kleemann**

Tel. (030) 35 05 54 18  
Mobil: (0173) 5 69 06 31  
E-Mail: pia.kleemann@bdo-ev.de

**Manja Elle**

E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

### **Bereich Bremen und Umzu**

**Bärbel Fangmann**

Tel. (0421) 69 69 68 63  
E-Mail: baerbel.fangmann@bdo-ev.de

**Udo Warnke**

Mobil: (0177) 7 60 43 43  
E-Mail: udo.warnke@bdo-ev.de

### **Bereich Dortmund**

**René Krause**

Tel. (02921) 5 90 14 42  
Mobil: (0151) 68 14 44 67  
E-Mail: rene.krause@bdo-ev.de

### **Bereich Duisburg**

**Bernd Haack**

Tel. (0206) 4 77 75  
E-Mail: bhaack@profitransfer.de

### **Bereich Essen**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Gießen / Bad Nauheim / Mittelhessen**

**Rüdiger Volke**

Tel. (06008) 4 72  
Mobil: (0176) 47 68 50 23  
E-Mail: ruediger.volke@bdo-ev.de

**Wolfgang Kothe**

Tel. (06446) 28 11  
Fax (06446) 92 27 64  
E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

**Renate Bittner**

Tel. (06033) 7 45 48 58  
E-Mail: reate.bittner@bdo-ev.de

### **Bereich Hamburg:**

**Wolfgang Veit**

Tel. (04851) 12 84  
Fax: (04851) 8 04 40 40  
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

**Monika Veit**

Tel. (04851) 12 84

E-Mail: monika.veil@bdo-ev.de

### **Bereich Köln / Bonn und Aachen**

**Stefanie Schmitz**

Mobil: (0176) 51 73 65 00  
E-Mail: stefanie.schmitz@bdo-ev.de

**Margit Birkner**

Mobil: (0177) 4 93 17 33  
E-Mail: margit.birkner@bdo-ev.de

### **Bereich München/Umland und Augsburg**

**Sandra Zumpfe**

Tel. (089) 51 47 24 77  
E-Mail: sandra.zumpfe@bdo-ev.de

**Matthias Mälteni**

Tel. (089) 51 47 24 77  
E-Mail: matthias.maelteni@bdo-ev.de

### **Bereich Münsterland**

**Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer**

Tel. (0251) 3 27 00 32  
Mobil: (0172) 5 34 60 60  
E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

**Claudia Krogul**

Mobil: (0172) 5 82 72 96  
E-Mail: claudia.krogul@bdo-ev.de

### **Bereich Niedersachsen**

**Thorsten Huwe**

Tel. (05144) 5 62 11  
E-Mail: thorsten.huwe@bdo-ev.de

**Luisa Huwe**

Mobil: (0151) 41 21 67 71  
E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

### **Bereich Nordbaden**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Nürnberg/Erlangen**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Rhein/Main**

**Dietmar Behrend**

Tel. (06142) 92 69 46  
E-Mail: dietmar.behrend@bdo-ev.de

**Barbara Eyrich**

Tel. (06105) 40 68 39

E-Mail: barbara.eyrich@bdo-ev.de

### **Bereich Saarland/Pfalz**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Sachsen**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Sauerland**

**René Krause**

Tel. (02921) 5 90 14 42  
Mobil: (0151) 68 14 44 67  
E-Mail: rene.krause@bdo-ev.de

### **Bereich Schleswig-Holstein**

**Wolfgang Veit**

Tel. (04851) 12 84  
E-Mail: wolfgang.veil@bdo-ev.de

**Monika Veit**

Tel. (04851) 12 84  
E-Mail: monika.veil@bdo-ev.de

### **Bereich Südbaden**

**Burkhard Tapp**

Tel. (07642) 9 27 93 17  
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

**Ulrike Reitz-Nave**

79361 Sasbach am Kaiserstuhl  
Tel. (07642) 9 27 93 17 (AB)

### **Bereich Thüringen**

z. Zt. ohne Leitung

### **Bereich Württemberg**

**Burkhard Tapp**

Tel. (07642) 9 27 93 17  
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

### **Bereich Würzburg und Umland**

**Dorothea Eirich**

Tel. (09359) 12 41  
E-Mail: dorothea.eirich@bdo-ev.de

**Andreas Strobl**

Tel. (0931) 4 04 10 49  
E-Mail: andreas.strobl@bdo-ev.de

### Herz-Transplantation

**Sandra Zumpfe**

Tel. (089) 51 47 24 77

E-Mail: sandra.zumpfe@bdo-ev.de

**Peter Fricke**

Tel. (05067) 24 68 45

E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

### Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

**Burkhard Tapp**

Tel. (07642) 9 27 93 17

E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

**Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer**

Tel. (0251) 3 27 00 32

Mobil: (0172) 5 34 60 60

E-Mail: marie-theres.terlunen-helmer@bdo-ev.de

### Leber-Transplantation (einschl. Lebend-Leber-Transplantation) und Darm-Transplantation

**Hans-Peter Wohn**

Tel. (0611) 37 12 34

E-Mail: hans-peter.wohn@bdo-ev.de

### Darm-Transplantation

**Rudolf Praas**

Tel. (02152) 91 22 52

E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

### Nieren-Transplantation (einschließlich Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation)

**Dr. Richard Schindler**

Tel. (07635) 82 14 63

E-Mail: richard.schindler@bdo-ev.de

### Unsere Geschäftsstelle

**Sabine Link**

Gesundheitscampus Süd 9

44081 Bochum

Tel. (0234) 9 78 35 43-13

E-Mail: sabine.link@bdo-ev.de

### Lebend-Nieren-Transplantation

**Matthias Mälteni**

Tel. (089) 51 47 24 77

E-Mail: matthias.maelteni@bdo-ev.de

**Antonie Gehring-Schindler**

Tel. (07635) 82 14 63

E-Mail: antonie.gehring-schindler@bdo-ev.de

### Sport

**Andreas Strobl**

Tel. (0931) 4 04 10 49

E-Mail: andreas.strobl@bdo-ev.de

**Wolfgang Kothe**

Tel. (06446) 28 11

E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de

### Junger BDO

**Luisa Huwe**

Mobil: (0151) 41 21 67 71

E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

**Milena Karlheim**

Mobil: (0173) 5 17 29 78

E-Mail: milena.karlheim@bdo-ev.de

### Psychologische Beratung

**Manja Elle**

E-Mail: manja.elle@bdo-ev.de

### Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

**Erhard Nadler**

Tel. (036847) 3 18 22

E-Mail: erhard.nadler@bdo-ev.de

**Marion Strobl**

Tel. (0931) 4 04 10 49

### Vorstand

**Claudia Krogul**

Mobil: (0172) 5 82 72 96

landesverband-nrw@bdo-ev.de

### Stellv. Vorstand

**Marie-Theres Terlunen-Helmer**

Tel. (0251) 3 27 00 32

landesverband-nrw@bdo-ev.de

E-Mail: marion.strobl@bdo-ev.de

**Petra Blau-Krischke**

Tel. (05364) 45 13

E-Mail: petra.blau-krischke@bdo-ev.de

### Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

**Jörg Böckelmann**

Tel. (05067) 24 60 10

Mobil (0160) 99 18 01 88

E-Mail: joerg.boeckelmann@bdo-ev.de

**Heidi Böckelmann**

E-Mail: heidi.boeckelmann@bdo-ev.de

### Recht und Soziales

**Leif Steinecke**

Tel. (030) 99 27 28 93

E-Mail: alkk-steinecke@t-online.de

### Redaktion transplantation aktuell

**Peter Fricke**

Tel. (05067) 24 68 45

E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

**Sandra Zumpfe**

Tel. (089) 51 47 24 77

E-Mail: sandra.zumpfe@bdo-ev.de

**Luisa Huwe**

Tel. (0151) 41 21 67 71

E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de

### BDO-Spendenkonto:

**Bundesverband der Organtransplantierten e.V.**

Volksbank Seesen eG

IBAN: DE08 2789 3760 2061 5795 02

BIC: GENODEF1SES

## Landesverband-NRW des BDO

### Schatzmeister und Schriftführer

**René Krause**

Tel. (02921) 5 90 14 42

landesverband-nrw@bdo-ev.de

### Sprecher

**Marcus Nagel**

Tel. (02594) 94 93 99

landesverband-nrw@bdo-ev.de

### Stellv. Sprecher

**André Kuse**

Mobil: (0151) 28 84 54 86

landesverband-nrw@bdo-ev.de



## Aufklärungsveranstaltung zur Organspende des Jugendhauses Erfurter Brücke

von Thorsten Huwe

Am 11. Mai 2022 fand unsere lang geplante Veranstaltung zur Organspende im Jugendhaus Erfurter Brücke statt.

Im Caritas Jugendhaus Erfurter Brücke können Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 26 Jahren verschiedene kostenfreie Angebote der Jugendsozialarbeit nutzen.

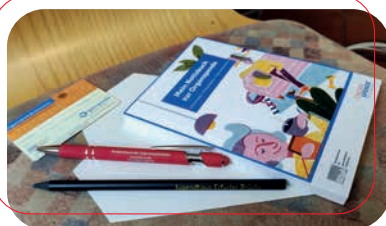
Eingeladen waren die RG Niedersachsen des BDO und Herr Malte Schmidt als Transplantationsbeauftragter des Katholischen Krankenhauses St. Johann Nepomuk Erfurt.

Pünktlich begrüßte uns die Hausleitung Frau Maud Ganzert und fragte gleich in die Runde, ob jemand schon einmal Kontakt mit dem Thema Organspende hatte.

Ich durfte zu Beginn den kleinen orange-gelb farbigen Organspendeausweis vorstellen:

Was es bedeutet, einen zu besitzen und auch was passiert, wenn man keinen hat.

Herr Schmidt klärte in seinem



Fachvortrag die Fragen: Was sind die medizinischen Voraussetzungen für eine Organspende und wie verläuft eine ärztliche Feststellung des Hirntods?

Mit diesen spannenden Fakten ging es dann zu den persönlichen Geschichten der Betroffe-

nen Peter Fricke (Vorstandsvorsitzender des BDO, herztransplantiert) und Thomas Krischke (Mitglied der RG Niedersachsen, Lebertransplantiert) über.

Beide erzählten sehr emotional, wie sie durch eine Herzinsuffizienz und einer chronischen Leberzirrhose zum Empfänger eines neuen Organes wurden.

Nach vielen interessanten Fragen und Antworten danken wir für die gute Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Erfurter Brücke.



Peter Fricke (links) und Thomas Krischke (rechts) erzählen ihre Geschichte

## Der BDO beim Tag der Niedersachsen in Hannover

von Luisa und Thorsten Huwe

Es war das erste Mal, dass der Tag der Niedersachsen mit etwa 500.000 Besucher:innen in Hannover ausgerichtet wurde. Über 250 Aussteller:innen präsentierten sich vom 10.-12. Juni 2022 bei schönstem Wetter auf neun Themenmeilen rund um das Neue Rathaus und den Maschsee.

Auch der BDO, vertreten durch die Regionalgruppe Niedersachsen, hatte einen Stand mit den Organtransplantierten Ostfriesland, dem Landesverband Niere Niedersachsen, den Lebertransplantierten Deutschland sowie der Selbsthilfe nierenkranker Kinder und Jugendlicher.

Gemeinsam teilten wir uns die drei Tage am Stand auf und verteilten tausende Organspendeausweise. Das Interesse am Thema Organspende war riesig, sodass es für uns und unsere Mitglieder Knut und Algird viele Fragen zu beantworten gab.



Luisa informiert interessierte Besucher:innen über Organspende

Einige tauchten immer wieder auf: Bin ich zu alt für die Organspende? Bin ich zu krank für die Organspende? Bin ich bei der Organentnahme auch wirklich tot?

Wir freuen uns, dass wir auf dem Fest so wertvolle Aufklärungsarbeit leisten konnten und danken den anderen Vereinen für die gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns schon auf den nächsten Tag der Niedersachsen!



Die Ehrenamtlichen der Selbsthilfevereine: Barbara Brauner, Thorsten Huwe, Peter Stamm, Luisa Huwe, Clemens Brauner, Barbara Backer (von links)



## Gemeinsames Frühstück der Regionalgruppe Niedersachsen

von Luisa Huwe

Am 18.06.22 hat sich unsere Regionalgruppe mit zehn Personen zum gemütlichen Frühstück im Beeren Café in Lachendorf getroffen.

Mein Vater und ich hatten uns schon gefreut, unsere Mitglieder mal wieder persönlich treffen zu können - doch leider blieb es bei der Vorfreude. Zwei Tage vor dem Treffen habe ich mein positives Corona-Testergebnis bekommen. Da ich zu dem Zeitpunkt bei meinen Eltern zuhause war und mein Vater somit direkte Kontaktperson war, konnte er auch nicht zum Treffen kommen. Ziemlich blöd gelaufen...

Natürlich wollten wir, dass das Treffen trotzdem stattfindet.

Unser Mitglied Knut ist kurzfristig für uns eingesprungen und hat von guter Stimmung, interessanten Gesprächen und leckerem Essen berichtet. Es hat mich besonders gefreut, dass auch zwei neue Mitglieder dabei waren.

Die Corona-Infektion habe ich glücklicherweise mit milden Symptomen gut überstanden und freue mich auf das nächste Treffen, bei dem hoffentlich nichts dazwischen kommt.



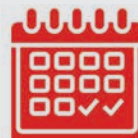
Gemütliches Frühstück im Beeren Café Lachendorf

## Termine 2022

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 15.09.2022              | Fachvortrag und Austausch mit Expertin zur psychischen Gesundheit vor und nach Transplantation - Online-Patientenseminar für BDO Mitglieder  |
| 06.10.2022              | Lebensboten-Verleihung an Diana Dietrich, die Mutter von Daniel (Instagram herzbubedaniel), am Ammersee  |
| 15.10.2022 - 16.10.2022 | Einladung des BDO Landesverbands NRW zum gemeinsamen Workshop in Dortmund für BDO Mitglieder des Landesverbandes   |
| 27.10.2022              | "Immunsuppressiva über lange Zeit eingenommen, was muss man beachten" von Prof. Dr. med. Lutz Renders, Leiter des Nieren- und Nieren-Pankreas-Transplantationsprogrammes Klinikum Rechts der Isar - Online-Patientenseminar für BDO Mitglieder |
| 22.11.2022              | "Das Smartphone als Gesundheitscoach" von Jörg Schiemann, Digital Health Speaker - Online-Patientenseminar für BDO Mitglieder  |
| 05.12.2022              | „Rehamaßnahme nach Nierentransplantation“ von Dr. Marc Albersmeyer, Oberarzt Abteilung Innere Medizin - Nephrologie, Transplantationsnachsorge, m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn - Online-Patientenseminar für BDO Mitglieder                      |

Nähere Informationen und weitere Termine aus den Regionalgruppen finden Sie auf unserer Homepage: [www.bdo-ev.de](http://www.bdo-ev.de).

Alle Termine finden unter Vorbehalt der aktuellen Corona-Verordnung statt.





## Würzburger Gesundheitstag 2022

von Dorothea Eirich

Normalerweise findet seit 1998 alle zwei Jahre der Würzburger Gesundheitstag statt. Corona-bedingt ist er leider einmal ausgefallen. Am 14. Mai 2022 war es aber wieder möglich und wir als Regionalgruppe Würzburg und Umland vom BDO waren das vierte Mal dabei.

Ab 8.00 Uhr war reges Leben in der Innenstadt. Ca. 100 Info-stände, Selbsthilfegruppen und Initiativen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich bauten ihre Stände auf, um die Besucher bei Aktionen und Kurzauftritten vielfältig zu beraten.

Auch unser BDO-Stand war von 10.00 bis 16.00 Uhr gut besucht und wir freuten uns über jedes aufklärende Gespräch und Beratungen zu dem Thema Organ-spende.





## Tag der Organspende in Gießen – Radtour für Organspende findet große Resonanz

von Wolfgang Kothe

Auf Initiative von Ärzten der Uniklinik Gießen Marburg (UKGM), zusammen mit den örtlichen Selbsthilfegruppen und Studierenden der Medizinischen Fakultät der Justus-Liebig-Universität Gießen fand die wohl größte Veranstaltung zum Tag der Organspende in Hessen in diesem Jahr in Gießen statt. „So eine Radtour haben wir noch nicht gemacht, das ist eine Premiere in dieser Form. Wir haben 160 Teilnehmer und über 30 Transplantierte, die an der Radtour teilnehmen“, sagte UKGM-Pressesprecher Frank Steibli morgens bei der Begrüßung der Teilnehmer:innen. Frau Sabine Moos, die Transplantationsbeauftragte des UKGM, verwies auf die weiterhin geringe Spendenbereitschaft in der Bevölkerung sowie die im ersten Quartal dramatisch gesunkenen Organspenden hin. Im Anschluss bedankte sie sich bei allen Helfer:innen, die dazu beigetragen haben, diese Veranstaltung möglich zu machen. Nachdem der Tour-Tross um 10.00

Uhr gestartet war, führte uns der Weg unter Polizeibegleitung über Watzenborn-Steinberg, Grünungen und Dorf-Güll nach Lich, wo uns nach 1,5 Stunden Fahrt eine kleine Stärkung zu Teil wurde. Am Rathaus angekommen begrüßte uns der Bürgermeister Dr. Julien Neubert. Das UKGM-Team hatte in der Zwischenzeit unseren BDO-Stand aufgebaut, an dem wir zusammen mit den Studierenden der Universität rund um die Organspende informierten und Informationsmaterial an die Teilnehmer:innen verteilten. Nach kurzen Ansprachen des Bürgermeisters, der Selbsthilfe Niere Mittelhessen e.V. und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) steuerten die rund 160 Teilnehmer:innen über Garbenteich, Hausen und das Schifberger Tal die Rückfahrt nach Gießen an.

Zwischenzeitlich hatten die an der Radtour beteiligten Selbsthilfegruppen, die PKD Familiäre Zystennieren e.V., die Selbsthilfe Niere Mittelhessen e.V. und der

Verein Kinderherzen heilen e.V. ihre Informationsstände aufgebaut. Unser Info-Stand war mittlerweile auch wieder von Lich zurückgekommen und unsere BDO Gruppe um Aliye, Beate, Christiane, Elke, Klaus und Nicole begrüßten freudig die begeisterten Radfahrer:innen (Lutz, Karl-Heinz, Roswitha und Wolfgang) nach dieser herrlichen Radtour von rund 35 km auf dem Kirchenplatz in Gießen.



BDO Infostandteam: Aliye, Nicole, Christiane und Beate

Frank Steibli und Sabine Moos moderierten die Abschlussveranstaltung und machten in ihren Ansprachen nochmals deutlich, wie wichtig die Organspende für



"200 geschenkte Lebensjahre!"

Menschen mit schweren Erkrankungen ist. „Dabei wird nicht nur Leben gerettet, sondern auch Lebenszeit und Lebensqualität geschenkt.“ ergänzte anschließend der Oberbürgermeister der Stadt Gießen, Frank-Tilo Becher, in seiner Rede. Er forderte dazu auf, beizeiten einen Entschluss zur Organspende zu treffen: „Und sprechen Sie mit Ihren Angehörigen darüber, weil diese nach ihrem Ableben danach gefragt werden.“ fügte er noch ergänzend hinzu.

Fast 200 „Geschenkte Lebensjahre“ zeigten anschließend die noch anwesenden Transplantierten mit Schildern auf dem Kirchenplatz an. Das konnte sich durchaus sehen lassen! Ruth Knab vom Verein Kinderherzen heilen e.V. berichtete, dass jedes Jahr fast 9000 Kinder in Deutschland mit Herzfehler geboren werden. 70 Prozent davon müssen operiert werden - viele mehrfach. Und Carolin Schmidt von der DSO bekannte, dass oft mangelnde Aufklärung zu einem „Nein“ zur Organspende führt.

Nach vielen Gesprächen rund um das Thema Organspende endete die rundum gelungene Veranstaltung gegen 15.30 Uhr. Wir ließen es uns aber nicht nehmen, unseren kleinen „Babbeltreff“, auf den wir wegen der Pandemie lange verzichten mussten, noch ein wenig fortzusetzen und haben diesen erfolgreichen Tag bei schönem Sommerwetter, einer

Tasse Kaffee und einem schönen Getränk ausklingen lassen.

Herzlich danken möchten wir an dieser Stelle den Ärzt:innen und Mitarbeiter:innen der UKGM, den Selbsthilfegruppen, den Studierenden und allen regionalen Firmen, die mit Sach- und Geldspenden zu dem großen Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.



„Babbeltreff“ mal anders

## Hautnah: Bericht eines Teilnehmers der Radtour zum Tag der Organspende des UKGM

von Lutz Krauß

Pünktlich um 09:00 Uhr wurde der Treffpunkt an der blauen Kugel der Uniklinik Gießen eröffnet. Nach der Anmeldung konnten die Teilnehmer:innen sich an dem reichhaltigen Frühstückbuffet für die anstehende Radtour stärken. Das Teilnehmerfeld füllte sich stetig. Ein Reporter vom Hessischen Rundfunk stellte sich einigen kleineren Gruppen vor und bat um Erlaubnis von Filmaufnahmen. In der Zwischenzeit traf auch das Team des Fahrradgeschäftes Sovelo aus Gießen ein.

Sovelo hatte sich bereit erklärt, an diesem Tag das UKGM zu unterstützen und kam mit einem Service-Lastenrad, wodurch alle gängigen Reparaturen unterwegs ausgeführt werden konnten. Gemeinsam mit Sovelo wurde auch eine Gruppe erfahrener Radfahrer:innen zusammengestellt, welche die Streckensicherung übernahmen. Sie sicherten Einmündungen sowie Kreuzungen. Nach einer kurzen Besprechung zum Verhalten der Radfahrer:innen auf Handzeichen ging es unter einer Fanfare

des motorisierten Dreirades von Sovelo auf Strecke. Die Polizei übernahm die Vorhut, den Abschluss bildeten ein Sanitätsfahrzeug, ein sogenannter Lumpensammler und ein Fahrzeug der Polizei. Kurzum, alles bestens geplant und umgesetzt.

Uns erwartete ein ausgewogener Streckenverlauf, leichte Gefälle und leichte Steigungen, jedoch ein stetiges Gefälle bis nach Lich, unser erstes Etappenziel. Dort angekommen, wurde Wolfgang Kothe (BDO) wie bereits in Gießen von eini-



gen Redakteur:innen der Gießener Tageszeitungen um ein kurzes Feedback zur Radtour gebeten.

In Lich machte sich die gut geplante und durchdachte Organisation bemerkbar. REWE Gießen stellte Tüten mit Brötchen, Aufschnitt und eine Flasche Wasser für jede:n Teilnehmer:in bereit. Nach einer halben Stunde erklang wieder die Fanfare zum Aufbruch zur zweiten Etappe zurück zum Gießener Marktplatz. Auf dem Rückweg lagen einige Höhenmeter, die bewältigt werden mussten, vor uns. Das Feld zog sich ungewollt an den Steigungen auseinander, wurde daraufhin von der Polizei und den Begleit-Radfahrer:innen wieder zusammengeführt. Die letzte Kuppe wurde erreicht und es ging zum Glück nur noch bergab. Unter-

wegs applaudierten uns zahlreiche Radfahrer:innen zu. Ebenfalls gab es viel Verständnis und Aufmerksamkeit der Autofahrer:innen, die ihre Fahrt erst nach unserem Passieren fortsetzen konnten. In Gießen angekommen ging es durch die Innenstadt zum Marktplatz.

Hier waren die Stände aus Lich durch ehrenamtliche Helfer:innen (Studierende des UKGM) bereits aufgebaut. Auch hier konnten sich die Teilnehmer:innen der Radtour erst einmal durch Gegrilltes und Getränke stärken. Die Fa. Sovelo hatte auch eine Kaffeemaschine aufgestellt, sodass für alle Geschmäcker etwas zur Verfügung stand. Alles in allem eine gut ausgearbeitete und ausgeführte Veranstaltung. Zum Abschluss sprachen der Bürgermeister, ein Sprecher des UKGM

und Fr. S. Moos (Transplantationsbeauftragte des UKGM) zu dieser tollen Radtour.

Nach dem offiziellen Abschluss gingen viele Teilnehmer:innen zum entspannten Teil über. Nachdem der BDO-Stand von den Ehrenamtlichen abgebaut war, trafen sich die Mitglieder der Regionalgruppe Mittelhessen nach über zwei Jahren wieder zu einem richtigen "Babbeltreff" (kein Online-Treffen) in einem nahegelegenen Café, um diesen tollen Tag langsam ausklingen zu lassen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Helfer:innen bedanken, ohne die so eine Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre!

## Mit Stand und Stelzen auf dem Wochenmarkt

von Wolfgang Veit

Auf dem Pinneberger Wochenmarkt lief die Aktion "Stand und Stelzen" der Zentralen Kontaktstelle für Selbsthilfe (ZKS) bei bestem Wetter am 14. Mai beinahe wie von selbst. Die Informationen kamen diesmal auch von hoch oben.

Die Marktbesucher:innen staunten nicht schlecht, als sie am vergangenen Samstag von zwei riesigen Pirat:innen auf Stelzen burschikos und witzig angesprochen wurden und von oben herab einen Selbsthilfewegweiser in die Hand gedrückt bekamen. Auch die Regionalgruppe Hamburg/Schleswig-Holstein des BDO mit Monika und Wolfgang Veit war mit dabei. Die meisten Reaktionen waren überaus positiv. "Tolle Aktion" kommentierte ein Besu-



cher. Nur das eine oder andere Kind versteckte sich beim Anblick der Freibeuter:innen erstmal vorsichtshalber hinter den Eltern. Für die Kleinen gab es übrigens einen Goldtaler, "erbeutet aus der Pinneberger Stadtkasse", hieß es aus Piratenmund.

Am Eingang des Wochenmarktes war der Gemeinschaftsstand der Selbsthilfe Pinneberg aufgebaut. Vertreter:innen verschiedener

Selbsthilfegruppen informierten dort über das Thema ihrer Gruppe. Die Bilanz der Aktion: Jede Menge Flyer und Broschüren wurden verteilt, es gab gute Gespräche und allen hat es Spaß gemacht!



Eine großartige Aktion! Danke an die ZKS Pinneberg mit Frau Kreuzhage und Frau Gabriel für Ihre Organisation. (Bilder von ZKS Pinneberg)



## BDO-Infostand auf der Messe "Leben und Tod" in Bremen

von Bärbel Fangmann

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause fand am 6. und 7. Mai endlich wieder die erste der beiden in Deutschland stattfindenden Messen zum Thema "Leben und Tod" statt.

Mein Vertreter Udo Warnke und ich freuten uns sehr, dass sich die BzgA mit uns zusamm tat und wir so einen repräsentativen 40 qm Stand hatten, der sehr viel Aufmerksamkeit erregte. Da unsere Bremer BDO-Gruppe noch sehr klein ist und wir noch nicht allzu lange Regionalgruppenleiter sind, holten wir uns zur Verstärkung die erfahrene Regionalgruppenleitung aus Würzburg Dorothea Eirich hinzu, die uns zwei Tage unterstützte. Ferner begleitete uns unsere Bremer Transplantationsbeauftragte Sonja Schäfer für einen Tag.

Das Motto der Veranstaltung lautete "Gibt es im Himmel Eiscreme?". Es ging darum, mit Kindern über Sterben, Tod und Abschied zu sprechen. Publikumsmagnet war Frau Professor Margot Käsmann, die mit den Worten "Es tut weh, aber lasst uns Worte dafür finden" neue Denkanstöße gab. Des Weiteren ging es um die Lebensqualität schwerstkranker Kinder, um Trauerprozesse verwaister Geschwister und Sterbender im Hospiz.

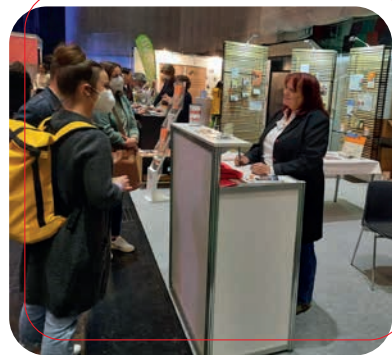
An unserem Stand fand ein reger Austausch mit Pflegeschüler:innen, Intensivpfleger:innen, Palliativpersonal und Vertreter:innen verwandter Berufsgruppen statt. Es wurden viele Organspendeausweise ausgefüllt und auch alte Papierausweise gegen Plastikexemplare ausgetauscht. Sehr erfreulich war die Zusammenarbeit mit den Frankfurter Damen der

BzgA, die auch mal persönliche Tipps für meine, nach der Transplantation geborene, Tochter Laura hatten. Auch der Bremer Gesundheitspolitiker Rainer Bensch, der sich für die Widerspruchslösung stark macht, schaute wie jedes Jahr bei uns vorbei.

Wieder einmal bestach das Team der Messe Bremen durch seine Professionalität. Herr Alexander Kim betreute uns Aussteller:innen in jeder Hinsicht exzellent und war jederzeit bereit offene Fragen zu beantworten.

Durch die Verteilung unserer Visitenkarten kam es später zu einer Einladung zum Interview von SAT 1. Anlässlich des Tages der Organspende wurde am 3.6. ein Film für SAT.1 Regional Bremen gedreht, der in der Sat1 Mediathek unter <https://www.sat1regional.de/tag-der-organspende-2022-haben-sie-sich-schon-entschieden/> zu finden ist. Herr Warnke wurde zuhause interviewt und ich im Hambur-

ger Studio. Thema der Sendung waren die Gründe der sinkenden Organspendezahlen. Es war schön, vielen Menschen von unserer Problematik erzählen zu dürfen.



Bärbel Fangmann im Gespräch mit Interessierten

Wir freuen uns schon auf die nächste Bremer Veranstaltung im Mai 2023 und werden diese beiden Tage in angenehmer Erinnerung behalten.



## Bremer Apotheken mit Infomaterial zur Organspende ausgestattet von Bärbel Fangmann

Unser stellvertretender Bremer Regionalgruppenleiter Udo Warnke kam auf die Idee, bei den regionalen Apotheken anzufragen, ob sie Interesse an Tischaufstellern mit Infomaterial zum Thema Organspende hätten.


Zu unserer großen Freude waren viele Apotheken von diesem Vorschlag begeistert und es herrschte beträchtliches Interesse daran, einen Beitrag zur Verringerung der Organknappheit zu leisten. Vielen Dank an alle Beteiligten!

Gut zu wissen: Infomaterial zur Organspende kann bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter <https://shop.bzga.de/alle-kategorien/organspende/> kostenlos erworben werden, um einen Beitrag zur Aufklärung über die Organspende zu leisten.





**EINHORN & NEUE**  
**APOTHEKE APOTHEKE**  
*...mit Herz und Verstand!*



Like Us on Facebook!  


### Unser Service für Sie

- ✓ Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ✓ VenenFachCenter
- ✓ Blutdruckmessung
- ✓ Homöopathie & Schüßler-Salze
- ✓ Inkontinenzversorgung
- ✓ Kostenfreier Botendienst
- ✓ Patientenindividuelle Verblisterung
- ✓ Verleih von Babywaagen
- ✓ Verleih von Medela-Muttermilchpumpen
- ✓ Versorgung mit Pflegehilfsmitteln
- ✓ Stillcafé

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Apotheken.

Unser Team berät Sie gern!

*Ihr Apothekerehepaar*

*Katrin & Benjamin Kraus*

<b>Apotheker Benjamin Kraus e.K.</b>	
Königstraße 15 · 31167 Bockenem	Königstraße 22 · 31167 Bockenem
T: 05067 - 69 72 14 · F: 05067 - 69 72 16	T: 05067 - 24 78 18 · F: 05067 - 24 78 19
E: <a href="mailto:info@einhorn-apotheke-bockenem.com">info@einhorn-apotheke-bockenem.com</a>	E: <a href="mailto:info@neue-apotheke-bockenem.com">info@neue-apotheke-bockenem.com</a>
<a href="http://www.einhorn-apotheke-bockenem.com">www.einhorn-apotheke-bockenem.com</a>	<a href="http://www.neue-apotheke-bockenem.com">www.neue-apotheke-bockenem.com</a>

## Endlich wieder Vorträge über Organspende und Transplantation

von Sandra Zumpfe

Während den letzten zwei Jahren war es, wie Sie, liebe Leser:innen sicher wissen, kaum möglich über Organspende und Transplantation aufzuklären. Umso glücklicher waren wir, dass wir im Mai gleich zwei Mal die Gelegenheit hatten, mit Studierenden über diese Themen zu reden.

Die Initiative Aufklärung Organspende, bei uns vertreten durch die Regionalgruppe München, hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, angehende Ärzt:innen über Organspende und Transplantation aufzuklären. Dazu werden einmal im Semester Betroffene wie ich eingeladen, um über die eigene Geschichte zu erzählen und Fragen der Studierenden zu beantworten. Ein Termin, den ich

immer wieder gerne wahrnehme. Unseren zweiten Vortrag durften wir vor Studierenden der Katholischen Stiftungshochschule, einer spezialisierten Hochschule für Sozial-, Pflege-, Gesundheits- und pädagogische Berufe in kirchlicher Trägerschaft, in München halten. Wir wurden von rund 20 interessierten Studierenden empfangen, die uns im Laufe des Vortrags sehr gute Fragen stellten.

Eine Dame fragte sich beispielsweise, ob die Augen, nachdem man sie gespendet hat, leer bleiben. Diese Vorstellung fand sie sehr erschreckend. Nachdem wir ihr von dem üblichen Verfahren, in die Augen Glasprothesen einzusetzen, erzählten, war sie sehr beruhigt. Aber auch einen anderen Irrglauben konnten wir aufklären.

Viele der Studenten waren der Überzeugung, dass die Hirntod-Diagnostik nur stattfinden würde, wenn man Organspender:in sei. Dies ist natürlich nicht so! In Deutschland muss die Hirntod-Diagnostik immer durchgeführt werden, wenn der Verdacht auf einen Hirntod besteht. Ob jemand Organspender:in sein möchte, wird erst danach geklärt.

Diese und viele weitere Fragen sind für uns die Bestätigung, dass unsere Aufklärung einen sehr hohen Stellenwert bei der Thematik Organspende & Transplantation hat. Insgesamt waren beide Vorträge ein voller Erfolg und wir freuen uns auf viele weitere.



Sandra Zumpfe und Matthias Mälteni halten einen Vortrag an der Katholischen Stiftungsschule



## Neue Mitarbeiterin im BDO Landesverband NRW

von Claudia Krogul

Wir freuen uns, unsere neue Mitarbeiterin Sabine Link vorstellen zu können, die bereits seit Mai das Netzwerk und den Landesverband tatkräftig unterstützt: Sabine Link ist 53 Jahre jung, verheiratet und hat eine Tochter. Als echtes Ruhrpott-Kind ist sie in Castrop-Rauxel geboren und lebt dort mit ihrer Familie. Als staatlich geprüfte Sport- und Gymnastiklehrerin war sie lange Zeit im Sport- und Fitnessbereich aktiv. Später absolvierte sie noch ein Studium für Sportmanagement. Daraufhin folgten viele Jahre, die sie dann u.a. als Unternehmensberaterin deutschlandweit unterwegs war. Sie unterrichtete als

Dozentin für den Berufszweig Gesundheitskaufmann/-frau an verschiedenen Schulen. Seit nunmehr 10 Jahren ist sie für Landesverbände im Gesundheitswesen mit unterschiedlichsten Aufgabenfeldern tätig. Durch einen Zufall hat sich dann Anfang dieses Jahres die Möglichkeit eröffnet, für das Netzwerk Organspende NRW e.V. sowie für den BDO Landesverband NRW e.V. arbeiten zu können. Diese Chance hat sie sehr gern angenommen. Die vielfältigen Tätigkeiten, die die Vereins- und Verbandsarbeit zum Thema Organspende mit sich bringt, findet sie spannend und bereichernd. Vor dem Hintergrund, dass so viele



Mitarbeiterin des BDO-LV NRW Sabine Link

Menschen auf ein lebensretten- des Organ warten, empfindet sie ihre neue Tätigkeit als sehr sinnvoll und notwendig. Herzlich Willkommen, Sabine, im Netzwerk Organspende NRW e.V. und beim BDO Landesverband NRW!

## Auch Nordrhein-Westfalen feierte den Tag der Organspende

von Claudia Krogul

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Katja Dörner, und die Patientenbeauftragte der Landesregierung, Claudia Midendorf, eröffneten die Veranstaltung zum Tag der Organspende in NRW am Samstag, den 4.6.22 auf dem Rathausplatz in Bonn.

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte das Netzwerk Organspende NRW e.V. auf der Bühne des Trucks der NRW Selbsthilfe-Tour eine Mischung aus Interviewrunden und Live-Musik. Mit dabei waren unter anderem Juliane Langer und Dr. Patrick Jakobs (Transplantationsbeauftragte der Uniklinik Bonn), Dr. Scott Oliver Grebe (Geschäftsführender Arzt der DSO NRW), Dr. Peter May (Krankenhausgesellschaft NRW),

Dr. Gero Frings (AG der Transplantationsbeauftragten NRW) und Claudia Krogul (Sprecherin des Netzwerks Organspende NRW und Vorstandsvorsitzende des BDO Landesverbands NRW) sowie Marcus Nagel (Sprecher des BDO Landesverbands NRW).

Darüber hinaus berichteten transplantierte Betroffene und deren Angehörige über die Zeit der Erkrankung, die Wartezeit auf ein Organ und die lebensrettende Transplantation. Viele Passant:innen hörten zu und informierten sich über das Thema Organspende. Hunderte von Organspendeausweisen wurden ausgegeben.

Insgesamt war der Tag ein voller Erfolg!



Marcus Nagel



Claudia Krogul



## Der Vorstand des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. hat den BDO Landesverband NRW am 23.6.2022 in Bochum besucht

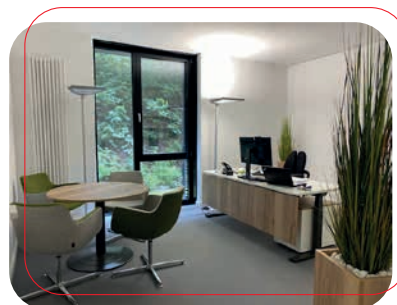
von Claudia Krogul

Zuerst haben wir uns zu einem gemeinsamen Mittagessen am Kemnader See in Bochum verabredet. Peter Fricke (Vorsitzender BDO Bundesverband), Regina Klapproth (Buchhaltung Geschäftsstelle Bockenem) und Hartmut Roestel (Schatzmeister BDO Bundesverband) reisten an diesem Tag aus Bockenem (Niedersachsen, Kreis Hildesheim) zu uns an. Vor Ort kamen dann auch Claudia Krogul (Vorsitzende BDO Landesverband NRW), Konstanze Birkner (Geschäftsführerin Netzwerk Organspende NRW) und unsere neue Mitarbeiterin Sabine Link, die sowohl für das Netzwerk Organspende NRW als auch für unseren Landesverband tätig ist, hinzu.

Nach einem guten Mittagessen fuhren wir „in Kolonne“ zum Gesundheitscampus-Süd 9, wo sich die Büroräume des Netzwerks und Landesverbands befinden.

Wir machten eine kleine Führung durch die Räume und plauderten anschließend noch in gemütlicher Runde zusammen im Büro des Landesverbands. Im nächsten Jahr wird auch die IG Niere e.V. ein Büroraum bei uns haben. So haben wir dann drei Vereine an einem Ort gebündelt und können zusammenarbeiten und uns austauschen.

Es wird auf jeden Fall spannend bei uns. Der BDO Landesverband NRW wird in den nächsten 1 ½ Jahren ein Motivationsprogramm durchführen, um die Mitglieder des BDO Landesverbands zu aktivieren, um gemeinsam etwas zu schaffen. Konkret möchten wir mehr Kontakt zu den Transplantationszentren in NRW, mehr Kontakt zu den Wartepatient:innen, Transplantierten und deren Angehörige aufbauen. Wir haben viel vor!



*Geschäftsstelle des Landesverbands*

Der Bundesvorstand machte sich gegen 16 Uhr wieder auf den Rückweg nach Bockenem. Sie haben auf jeden Fall einen guten Eindruck von uns und unserer neuen Geschäftsstelle behalten. Es ist sehr wichtig und in unserem gemeinsamen Sinn, dass der Bundesverband und der Landesverband eng zusammenarbeiten.

Weitere Informationen zum BDO Landesverband NRW finden Sie unter <https://bdo-ev.de/landesverband-nrw/> oder scannen Sie einfach den QR-Code.



*Besuch in Bochum (von links): Sabine Link, Regina Klapproth, Hartmut Roestel, Claudia Krogul und Peter Fricke*



## Hauterkrankungen aufgrund von Bakterien, Pilzen und Viren nach Organtransplantation. Wie vorbeugen und behandeln?

von Bruni Mangold, Allensbach-Hegne

„Infektionen können bei allen Menschen durch unterschiedliche Krankheitserreger ausgelöst werden. Man unterscheidet verschiedene Gattungen von Krankheitserregern. Die wichtigsten sind Bakterien, Pilzen und Viren.“ Mit dieser Erklärung leitete Herr Dr. Peter Radny seinen Online-Vortrag zum Thema ein. Der Hautarzt und CEO und Ärztlicher Direktor Derma-Study-Center-FN GmbH aus Friedrichshafen am Bodensee hatte bereits vor einigen Jahren eindrucksvoll zu anderen Themen, die Hautprobleme betreffen, in Konstanz referiert. Dieser Artikel soll einen Überblick über seinen ausführlichen und sehr informativen Vortrag zu geben.

**Bakterien** sind kleine, einzellige Lebewesen, die den menschlichen Körper besiedeln. An sich erfüllen sie viele wichtige Aufgaben, gerade diejenigen auf der Haut oder im Darm. Sie können aber Probleme bereiten, wenn sie in andere Körperregionen wandern. So werden Harnwegsinfektionen oft von Darmbakterien ausgelöst, oder Hautbakterien gelangen über Wunden oder medizinische Eingriffe in die Blutbahn.

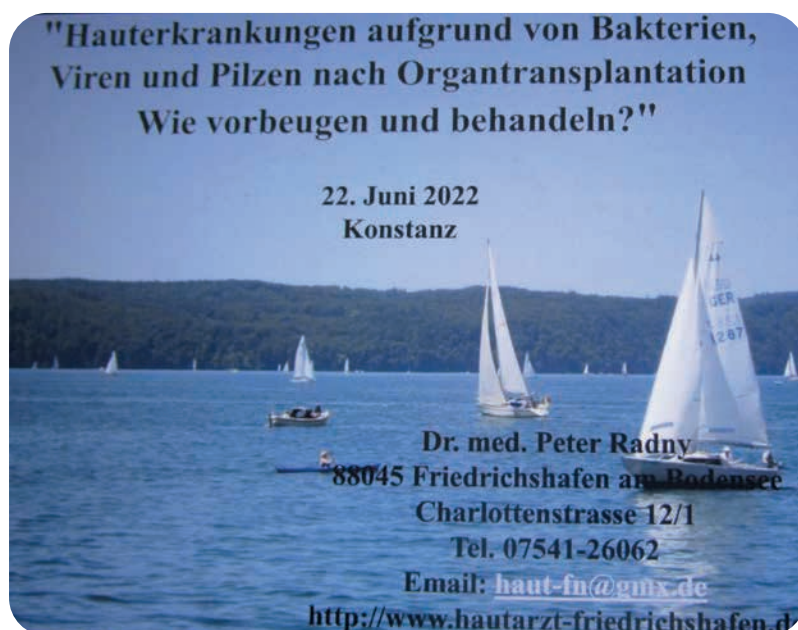
Viren sind Parasiten, die sich in Zellen von Lebewesen vermehren. Sie „leben“ nicht wirklich, da sie keinen eigenen Stoffwechsel besitzen. Viele gesunde Menschen sind mit Viren infiziert, erkranken jedoch nicht, da das körpereigene Immunsystem diese unter Kontrolle hat. Bekannte Viren sind z. B. das Herpesvirus, Cytomegalievirus (CMV) und die Polyomaviren. Gegen Viren werden Medikamente der Gruppe der Viro-

statika eingesetzt. Da Viren alle unterschiedlich aufgebaut sind, muss für jedes einzelne ein passendes Virostatikum entwickelt werden, leider nicht immer mit Erfolg. Bei immunsupprimierten PatientInnen treten folgende Viren gehäuft auf: Cytomegalievirus, BK-Virus (BKV) nach Nierentransplantation, Hepatitis-C-Virus (HCV) nach Lebertransplantation, Papilloma- und Herpesviren.

Pilze sind einzellige und vielzellige Lebewesen, die nicht selbst organische Stoffe bilden können, sondern diese von anderen Lebewesen erhalten müssen. Nur wenige Pilze können den menschlichen Körper befallen und Krankheitssymptome hervorrufen, die bekanntesten sind hier z.B. Candida- und Aspergillusarten. Aspergillen können unter anderem Lungenentzündungen hervorrufen, ebenso wie der Pilz Pneumocystis jirovecii bei Immunsupprimierten. Pilzkrankheiten werden mit Antimykotika behandelt.

### Tipps für Organtransplantierte Persönliche Hygienemaßnahmen

- Händewaschen und desinfizieren nach jedem Kontakt im öffentlichen Raum, kein Händeschütteln, Türklinken nicht mit der Hand anfassen
- tägliches Duschen/Waschen mit pH-neutraler Flüssigseife, Haut-auf-Haut-Stellen nicht vergessen (Achseln/Leisten, Genital, Pofalte, Zehenzwischenräume), alles gut abtrocknen
- tägliche Zahnpflege mit Reinigung der Zahnzwischenräume (2x)
- zusätzliche Mundpflege durch Mundspülung nach jedem Essen, halbjährliche Kontrolle durch Zahnarzt/ärztin, gegebenenfalls professionelle Zahnreinigung
- meiden von öffentlichen Saunen, Wellnessbädern, Spaeinrichtungen, Badeseen und Schwimmbädern
- Insektengitter an Fenster und Türen der Schlaf- und Wohnräume
- Autan wirkt gut gegen Mücken und Zecken



**"Hauterkrankungen aufgrund von Bakterien, Viren und Pilzen nach Organtransplantation  
Wie vorbeugen und behandeln?"**

22. Juni 2022  
Konstanz

Dr. med. Peter Radny  
88045 Friedrichshafen am Bodensee  
Charlottenstrasse 12/1  
Tel. 07541-26062  
Email: [haut-fn@gmx.de](mailto:haut-fn@gmx.de)  
<http://www.hautarzt-friedrichshafen.de>

- Tragen von Schutzkleidung (Handschuhe und Schutzbrille) bei Arbeiten in Haus und Garten, Holz- und Renovierungsarbeiten besser den Handwerkern überlassen
- immer Infektions- und Verletzungsrisiko vorher abwägen
- oberflächliche Verletzungen gleich desinfizieren
- Hausgemeinschaft und Mitbewohner sollten Standardhygiene einhalten

Ein Ansteckungsherd kann auch das eigene Haustier sein oder der Kontakt zu Tieren. Generell sollten sich Immunsupprimierte darüber im Klaren sein, dass der Kontakt mit Tieren nicht unproblematisch ist. Herr Radny hat auch hier wertvolle Tipps:

#### Haustiere

- bei Immunsupprimierten ist die Anschaffung eines Haustieres gut zu überlegen
- Infektionsquellen sind nicht nur Speichel-, Fell- und Körperkontakt
- besondere Vorsicht beim Reinigen und den Kontakt mit Urin und Kot, Maske tragen beim Reinigen sinnvoll
- regelmäßige Haustierkontrolle durch Veterinär:in
- zu vermeiden sind direkte und indirekte Kontakte zu Wildtieren (Mäuse, Ratten, Vögel, Hasen, Igel), Reptilien (Geckos, Schlangen, Schildkröten), Kälbern, Fohlen, Lämmern, Schafherden
- niemals kranke Wildtiere zur Pflege aufnehmen
- niemals Tierkadaver ohne Schutzhandschuhe berühren
- von Tauben fernhalten, sonstige Vogelkäfige täglich reinigen
- Katzen hochgradig immungeschwächter Patienten sollten permanent im Hause gehalten werden
- Tiere während der Phase einer intensiven Therapie nicht in Badeseen oder Flüssen baden lassen, besonders nicht nach starkem Regen
- Tierkontakte bei immungeschwächten Kleinkindern immer beaufsichtigen und Streichelzoos meiden
- sorgfältiges Händewaschen nach jedem Tierkontakt
- nicht vom Haustier ablecken lassen und das Tier nicht küssen
- Immungeschwächte sollten wenn möglich, keine Tiertoilette reinigen und nicht mit den Fäkalien in Kontakt kommen
- Katzentoilette mindestens jeden zweiten Tag reinigen, dabei ist eine Desinfektion mit heißem Wasser möglich und Tierdecken wöchentlich bei mindestens 60°C waschen
- Kontrolle von Haustieren auf Flöhe und Zecken und entsprechend behandeln
- keine Spiele mit Tieren, die ein erhöhtes Risiko von Kratzern mit sich bringen, Wunden dann gleich desinfizieren
- Bissverletzungen antiseptisch behandeln, steril abdecken und sofort in der Klinik vorstellen, das Haustier danach tierärztlich untersuchen lassen
- Tierfutter kann auch Krankheitserreger enthalten. Tiere vom Esstisch fernhalten, nicht in der Küche füttern oder Futter zubereiten
- Haustiere dürfen kein ungekochtes Fleisch, keine Schlachtabfälle und keine rohen Eier verfüttert werden und ihnen muss Wasser mit Trinkwasserqualität angeboten werden
- beim Auftreten von multiresistenten Keimen (MRSA), soll-

ten auch Haustiere als Träger berücksichtigt werden

Insgesamt ist es oft schwierig und langwierig, Hautprobleme in den Griff zu bekommen. Einige unterschiedliche Erkrankungen weisen ein ähnliches Erscheinungsbild auf, das nur vom Hautarzt/ärztin richtig bestimmt werden kann. Es gibt viele unterschiedliche Therapien und es dauert manchmal länger, bis die richtige gefunden wird. Wichtig dabei ist, frühzeitig zum Hautarzt zu gehen, dann sind die Heilungschancen höher.

Dieser Artikel bietet nur eine kleine Zusammenfassung. Die Aufzeichnung des Vortrags ist wesentlich umfangreicher und informativer, da Herr Dr. Radny aus seiner langjährigen Erfahrung als Hautarzt und aus seinen zahlreichen Kontakten zu Transplantierten schöpfen kann und viele wertvolle Erklärungen und Tipps gibt. Mit seinen anschaulichen Beispielbildern erklären sich gerade in der Dermatologie einige Krankheiten sehr gut.

**Der Vortrag steht BDO-Mitgliedern im nicht-öffentlichen Bereich des BDO-YouTube-Kanals zur Verfügung. Den Link erhalten diese bei [sandra.zumpfe@bdo-ev.de](mailto:sandra.zumpfe@bdo-ev.de) oder [burkhard.tapp@bdo-ev.de](mailto:burkhard.tapp@bdo-ev.de).**



## Harnwegsinfekte naturheilkundlich nach Organtransplantation behandeln

Thema beim Gruppentreffen am 4. Mai 2022 in Freiburg

von Ute Neuhaus, Freiburg und Burkhard Tapp, Sasbach am Kaiserstuhl

Beim ersten Vorort-Gruppentreffen in diesem Jahr haben wir gleich mal eine Anregung von der letztjährigen Regionalgruppenleiter:innen-Tagung in Erkner ausprobiert und die Thematische Mitte gestaltet, womit optisch in das Vortragsthema eingeführt wird (siehe Foto).

Unter der Eiche in der Kreuzkirchengemeinde Freiburg hielt Prof. Roman Huber, Leiter des Uni-Zentrums Naturheilkunde des Universitätsklinikum Freiburg, seinen Vortrag mit vielen praktischen Hinweisen.

Einige davon stellen wir in diesem Beitrag vor:

Probiotika können gegen Atemwegsinfekte vorbeugen. Gegen Harnwegsinfekte helfen sie allerdings nicht. Organtransplantierte sollten mit Ihrem Transplantationszentrum abklären, ob Probiotika für sie geeignet sind.

Cranberrysaft hilft effektiv zur Prophylaxe bei E. coli bedingten Harnwegsinfekten. Die tägliche Dosis sollte 50 - 300 ml betragen. Bei einer Harnblase, die ihre normale Funktion aufgrund einer Störung im Nervensystem verloren hat (neurogene Blase) hat die tägliche Einnahme von Cranberrysaft keinen Effekt.

Zum Vorbeugen von E. coli bedingten Harnwegsinfekten kann auch D-Mannose eingenommen werden. Hier beträgt die erforderlicher Dosis 2 g täglich in Wasser auflösen.

Der Keim E. coli braucht alkalisches Milieu. Andere Keime: wachsen besser in saurem Milieu. Daher ist es wichtig bei einem Harnwegsinfekt eine Keimbestimmung durchführen zu lassen und entsprechend dem Ergebnis den Urin-pH-Wert zu beeinflussen, d.h. ansäuern bzw. Alkalisieren. Zum Ansäuern (pH um 5) ist es hilfreich viel Fleisch

zu essen, sulfathaltiges Mineralwasser zu trinken (z.B. Ensinger Schillerquelle: 1535 mg Sulfat pro Liter). Sulfathaltiges Mineralwasser wirkt abführend. Auch die Einnahme von Methionin (bis 6 x 500 mg) ist zum Ansäuern geeignet. Zum Alkalisieren (pH um 7) eignet sich sowohl Vegetarische Kost als auch die Einnahme von Basenpulver.

Frauen in und nach den Wechseljahren haben aufgrund des nachlassenden Östrogenspiegels keinen natürlichen Schutz mehr vor E. coli-Bakterien. Sie sind deshalb besonders gefährdet, häufig Harnwegsinfekte zu bekommen. Deshalb sollten sie mit ihrer Gynäkologin die prophylaktische Anwendung von östrogenhaltiger Vaginalcreme bzw. -zäpfchen abklären.

Vegetarier sollten vorbeugend den Harn ansäuern. Dazu ist die Zufuhr von Aminosäuren in Pulverform (Angocin) geeignet.



Gruppentreffen unter der Eiche am 4. Mai 2022 (Foto ©: Ulrike Reitz-Nave)



net. Darin sind die Senföle von Kapuzinerkresse und Meerrettich enthalten. Diese Scharfstoffe können Nebenwirkungen wie Darmbeschwerden hervorrufen. Bei Magen-Darmgeschwüren ist von einer Einnahme von Angocin dringend abzuraten.

Zur Anwendung von Angocin: 4 x 4 - 5 Tbl/Tag, zur Rezidivprophylaxe: 2 x 2 Tabletten.

Die antibiotische Wirkung setzt erst beim Ausscheiden ein.

Bärentraubenblätter wirken erst in der Blase.

Birkenblätter und echtes Goldrutenkraut wirken harntreibend

Rezept: Tee zur Vorbeugung gegen Harnwegsinfekt

Echtes Goldrutenkraut und Birkenblätter zu gleichen Teilen mischen

1 TL der Mischung mit 150 ml kochendem Wasser überbrühen, 10 min abgedeckt ziehen lassen, abgießen.

2 - 3 Tassen täglich über 2 - 3 Wochen.

Ambulanzbesuch des Uni-Zentrums Naturheilkunde:

Theodor von Frerichs Haus, Sir-



Thematische Mitte (Foto ©: Ulrike Reitz-Nave)

Hans-A.-Krebs-Straße; 79106 Freiburg

Terminvereinbarung: Tel. (0761) 270 82 01 0, iuk.naturheilkunde-umweltmedizin@uniklinik-freiburg.de

Hierfür ist eine Überweisung erforderlich. So können medizinisch notwendige Leistungen - wie Labor und apparative Diagnostik, usw. - mit der Krankenkasse abgerechnet werden.

Info auf der Homepage: "Natur-

heilkundliche Leistungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen zumeist nicht als medizinisch notwendig angesehen und können daher von uns nur als 'individuelle Gesundheitsleistungen' privat abgerechnet werden. Die Sätze richten sich nach der Gebührenordnung für Ärzte. Eine Liste der Gebührensätze erhalten Sie gerne auf Anfrage."

## Verbandsnachrichten

### NACHRUF

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. nimmt Abschied von

**Ulrich Boltz**

Ulrich Boltz war lange Zeit beratend für den Bundesverband tätig. Der Bundesverband verliert mit ihm einen guten Freund und ein geschätztes Mitglied. Wir werden ihn und seine Arbeit in dankbarer Erinnerung behalten

Bockenem im April 2022

Der Vorstand

## Redaktionsteam bittet um Unterstützung

von Sandra Zumpfe und Luisa Huwe

Liebe Mitglieder,  
seit der Ausgabe 02/22 haben wir die Redaktion unserer Vereinszeitung übernommen.

### Bitte um Feedback

Wir möchten natürlich, dass euch die Zeitung gefällt und bitten daher um eure Unterstützung.

Was gefällt euch an der Zeitung?  
Was können wir verbessern?  
Welche Inhalte würdet ihr euch in Zukunft wünschen?

**Ihr könnt die Zeitung mitgestalten!**

Habt ihr nach eurer Transplantation ein neues Hobby für euch entdeckt? Hattet ihr einen tollen Urlaub? Seid ihr auf einen interessanten Bericht gestoßen? Oder möchtet ihr einfach mal eure Erfahrungen und Gefühle mit anderen teilen?

Wir freuen uns über eure Beiträge, die wir gerne in der Zeitung veröffentlichen.

Ihr habt eine Idee, aber seid euch unsicher bei der Formulierung? Kein Problem, wir helfen gerne weiter.

Feedback und Beiträge nehmen wir gerne per Mail entgegen: [sandra.zumpfe@bdo-ev.de](mailto:sandra.zumpfe@bdo-ev.de) oder [luisa.huwe@bdo-ev.de](mailto:luisa.huwe@bdo-ev.de).

## Bericht aus dem Bundesverband der Organtransplantierten e.V. für 2021

von Burkhard Tapp

### Arbeit des Verbandes durch die Pandemie geprägt

Auch im Jahr 2021 beeinflusste die Coronavirus-Pandemie die Verbandsarbeit des BDO e.V. sowohl inhaltlich als auch in der Form.

So war die Selbsthilfearbeit und die Aufklärung zur Organspende stark beeinträchtigt. Vielfach konnten keine Gruppentreffen in Präsenz stattfinden. Ebenso war es nicht möglich seit Jahren etablierte Angebote in den Kliniken wie regelmäßige Sprechstunden in den Transplantationsambulanzen und auf Stationen für Patient:innen vor und nach Organtransplantation und ihren Angehörigen durchzuführen.

Auch fanden keine Patientenveranstaltungen in den Kliniken in Präsenz statt bei denen sich Regionalgruppen oder auch einzelne Vertreter:innen der BDO-Fachbereiche einbringen oder den BDO an Infoständen präsentieren konnten. Dadurch waren die Informationsmöglichkeiten für Transplantationsbetroffene deutlich reduziert. Leider

haben nur ganz wenige Transplantationszentren alternative Angebote wie Onlineseminare und monatliche E-Mail-Newsletter entwickelt.

Auch Infostände zur Organspende und öffentliche Vorträge waren im vergangenen Jahr nicht möglich.

Im März 2021 wurde der Bundesverband 35 Jahre alt. Aus diesem Anlass war eine Jubiläumsveranstaltung geplant, die auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste.

Auch das seit Jahren angebotene Angehörigenseminar in der Geschäfts- und Beratungsstelle des BDO e.V. in Bockenem musste pandemiebedingt abgesagt werden.

### Neue Angebote in der Selbsthilfearbeit des Verbandes

Der BDO-Online-Newsletter wurde zum Jahresbeginn 2021 auf eine zweiwöchige Erscheinungsweise umgestellt. Dadurch sind die Inhalte noch aktueller. Der Newsletter kann über die BDO-Homepage und per SMS kostenlos abonniert werden

(SMS mit BDO-NEWSLETTER an 0177 1783080).

Der bereits im März 2020 eingerichtet regelmäßige Corona-Newsletter für Mitglieder der Regionalgruppe Südbaden wird mindestens einmal monatlich per E-Mail kostenlos an interessierte Verbandsmitglieder im gesamten Bundesgebiet geschickt. Damit wird ein großer Teil des Informationsbedürfnisses der Betroffenen gedeckt. Er ist derzeit in 12 Rubriken unterteilt. Zu den Inhalten gehören u.a. auch die jeweils aktuellen Covid-19-Infos der DTG und der monatlich veröffentlichte Newsletter der Pneumologie der Medizinischen Hochschule Hannover sowie Ankündigung von Online-Seminaren von Transplantationszentren für Patient:innen.

Für BDO-Mitglieder wurde auf Bundesebene ein neues Onlineformat eingerichtet. Hierbei werden Online-Vorträge live angeboten, die später für die Mitglieder in dem nicht öffentlichen Bereich des BDO-Youtube-Kanals jederzeit ausschließlich

für diese abrufbar sind. Den Auftakt machte Prof. Dr. Bruno Reichart, Schirmherr des Verbandes, mit einem sehr interessanten Vortrag zur Xenotransplantation.

Derzeit ist es allerdings schwierig Vortragende aufgrund deren hohen Arbeitsbelastungen zu gewinnen.

Für die Ehrenamtlichen des BDO e.V. wurden erstmals Online-Fortbildungen, u.a. zu Themen wie Kassenbuchführung, Datenschutz und Datenbank durchgeführt.

Zudem wurde für alle Aktiven im Verband (Regionalgruppen-, Fachbereichsleitungen und Vorstandmitglieder) ein vierteljährlich stattfindendes Austausch- und Diskussionsforum aktueller Themen in Form einer Videokonferenz geschaffen. Aufgrund der räumlichen Entfernungen und der reduzierten Möglichkeiten der Begegnung hat sich das Forum in der Verbandsarbeit schon bewährt.

Insgesamt zeigt sich aber ebenso wie bei den virtuellen Gruppen-

treffen, dass die Online-Konferenzen nur einen unvollkommenen Ersatz für die persönliche Begegnung darstellen. Es fehlt der direkte persönliche Austausch zwischen den einzelnen Teilnehmer:innen.

#### **Beteiligung an der Erstellung von Leitlinien**

Auch 2021 arbeiteten mehrere BDO-Mitglieder bei der Erstellung einer S3-Leitlinie zur „Psychosozialen Diagnostik und Behandlung von Patient:innen vor und nach Organtransplantation“ mit. Voraussichtlich im Herbst 2022 wird die Leitlinie veröffentlicht werden.

Die Mitarbeit an einer S2k-Leitlinie unter dem Titel „Zahnärztliche Behandlungsempfehlungen von Kindern und Erwachsenen vor und nach einer Organtransplantation“ wurde fortgeführt. Mit einer Veröffentlichung ist voraussichtlich im Sommer 2022 zu rechnen.

#### **Appell an die Ministerpräsident:innenkonferenz im Zusammenhang mit der Corona-Impfkampagne**

In einem Appell an die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten unterstützte der BDO den Vorschlag, Apotheken auf freiwilliger Basis in die Corona-Impfkampagne einzubinden und dies in der Corona-Impfverordnung zu verankern.

#### **Unterstützung des Forschungsprojekts zur Verteilung von Spenderorganen**

Auf Anfrage des Instituts für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung der Medizinischen Hochschule Hannover unterstützten Mitglieder des BDO e.V. das Forschungsprojekt zur Fragestellung „Wie sollen Spenderorgane verteilt werden?“ aus der Sicht von Patient:innen auf der Warteliste, Organempfänger:innen und ihre Angehörigen in vielfältiger Weise.

Die Publikation der Ergebnisse des Forschungsprojektes steht noch aus.



Newsletter der Regionalgruppen Südbaden und Württemberg  
Nr. 34- 6/2022 aus Anlass der SARS-CoV-2-Pandemie

Zusammengestellt aus Meldungen verschiedener Quellen ab dem 28. 5. 2022

Zum Lesen der gesamten Meldung bitte Link anklicken. Sie brauchen dazu einen Internetzugang.

#### **Rubriken dieses Newsletters:**

1. Zur Strategie der Pandemiebekämpfung in Deutschland
2. Zur Diskussion um eine allgemeine Impfpflicht und ein zentrales Impfregister
3. Neues zu den bisher fünf zugelassenen Impfstoffen
4. Infos zur Bewältigung des Alltags in Zeiten der SARS-CoV-2-Pandemie
5. Informationen für Eltern
6. Stand der Entwicklung von neuen Impfstoffen gegen SARS-CoV-2 und deren Verteilung -Nebenwirkungen
7. Neues zu Antigentests und Antikörper(-tests), sowie die Entwicklung von Medikamenten zur Behandlung von COVID-19
8. Mögliche Langzeitfolgen nach COVID-19 (Long COVID und Post COVID)
9. Informationen zur Omikron-Variante und Deltakron
10. Neue Erkenntnisse zu SARS-CoV-2 / COVID-19 - Aktuelle Studien
11. Baden-Württemberg und die Pandemie
12. Verschiedenes

*Rubriken des Corona-Newsletters*



## Fachbereich Sport neu besetzt

von Sandra Zumpfe

Zum Leben eines Organempfängers gehört es auch, auf körperliche Fitness zu achten. Sie ist wichtig, um nach einer Transplantation wieder aktiv am täglichen Leben teilzunehmen. Sport und Bewegung helfen außerdem, das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Stoffwechselstörungen zu mindern und Nebenwirkungen der notwendigen Medikamente vorzubeugen beziehungsweise abzuschwächen.

Die Entscheidung, welche Sportart am geeignetsten ist, sollten Transplantierte unbedingt gemeinsam mit dem Arzt treffen. Kleine Radtouren, Spaziergänge und Wanderungen beispielsweise eignen sich, um die Ausdauer zu trainieren. Wer sich fit genug fühlt, kann auch mit Lauftraining, Nordic Walking oder Gymnastik beginnen.

Das Risiko einer direkten Verletzung des transplantierten Organs durch sportliche Aktivität ist insgesamt sehr gering, allerdings wird von Kontaktsportarten wie Fußball oder Judo abgeraten. Wichtig ist außerdem die Regelmäßigkeit der Belastung, damit sich ein Trainingserfolg einstellen kann und Sie diesen auch bald spüren können. Beginnen Sie dabei mit niedriger Intensität und steigern sich langsam.

Damit wir Sie im Bereich Sport und Bewegung optimal unterstützen können, haben wir den Fachbereich Sport eingerichtet. Wir sind sehr glücklich darüber, dass sich Wolfgang Kothe und Andreas Strobl bereiterklärt haben diesen Fachbereich zu übernehmen und Ihnen mit Erfahrung und Rat zur Seite zu stehen. Beide sind begeisterte Radfahrer. Wolfgang Kothe geht darüber hinaus regelmäßig wandern und hat bereits eine Alpenüberquerung gemeistert.

Kontaktdaten:

**Andreas Strobl**

E-Mail: andreas.strobl@bdo-ev.de

**Wolfgang Kothe**

E-Mail: wolfgang.kothe@bdo-ev.de



Scan me

Für diejenigen, die sich selbst etwas mehr in das Thema Bewegung bei Krankheit einlesen möchten, habe ich folgenden Buchtipp: Heilen mit Bewegung von Jörg Blech; erschienen im Fischerverlag - dieses Buch hat mir persönlich in der Wartezeit und auch danach sehr geholfen und mich zu mehr Bewegung motiviert.



## Kursangebote für Menschen mit chronischen Erkrankungen

### INSEA-Kurse: Aktiv und selbstbestimmt mit der eigenen Erkrankung umgehen

Als Transplantierte oder Wartepatient:innen leben wir mit einer bzw. mehreren chronischen Erkrankungen.

„Ein aktives Selbstmanagement kann hierbei eine große Unterstützung sein. Das Programm INSEA will Betroffene, Angehörige und Freunde dabei unterstützen, mit einer chronischen Erkrankung oder anderen Beeinträchtigungen besser und selbstbestimmter zurecht zu kommen.“

Der Kurs unterstützt Sie, Ihre Lebensqualität bei chronischer Krankheit zu verbessern, Ihren

Alltag und Ihre Medikamenteneinnahme gut zu organisieren, sich ausgewogen zu ernähren und körperlich aktiv zu sein.“ (Quelle: [www.insea-aktiv.de](http://www.insea-aktiv.de))

Ich selbst habe den sechswöchigen kostenlosen INSEA-Kurs als Teilnehmerin besucht und habe einige Methoden gelernt, die ich noch heute anwende und die mir meinen Alltag das ein oder andere Mal erleichtern. Es ist schön, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die ebenfalls mit gesundheitlichen Einschränkungen leben und Erfahrungen untereinander auszutau-

schen.

Auf dem folgenden Flyer findet ihr weitere Informationen zu den Kursen. Die Kurse werden als Online-, Telefon- und Präsenzkurse angeboten. Weitere Informationen findet ihr hier:



Lernen Sie Wege und Methoden kennen, aktiv mit der Erkrankung umzugehen.

INSEA ist eine Initiative für Selbstmanagement und aktives Leben.

#### KURSTHEMEN

- Individuell mit Schmerzen umgehen
- Nützliche Tipps im Umgang mit der Erkrankung
- Vorbereitung auf Arztbesuche
- Entspannungsübungen
- Ausgewogene, gesunde und genussvolle Ernährung
- Bewegungsprogramm
- Sich selbst motivieren
- Wege und Ideen, um den Alltag kreativ zu gestalten
- Das Selbstvertrauen im Umgang mit der Krankheit stärken
- Mit Medikamenten leben
- Mit Familie, Freunden und Fachpersonen kommunizieren
- Ziele setzen und Handlungspläne erstellen
- Probleme lösen

#### KURSLEITUNG - Experten aus Erfahrung

Geleitet werden die Gruppen von ausgebildeten Kursleiterinnen und Kursleitern (immer zwei im Tandem). Mindestens eine dieser Personen ist direkt oder indirekt von einer chronischen Erkrankung betroffen.

#### KURSINFORMATION:

Pro Kurs werden **10 - 14 Teilnehmende** aufgenommen. Die Teilnehmenden treffen sich einmal in der Woche für ca. 2,5 Stunden. Insgesamt geht der Kurs **über 6 Wochen**.

**KOSTEN:** Die Teilnahme ist kostenlos.

#### WAS IST INSEA?

Das INSEA-Programm ist die deutsche Version der erfolgreichen amerikanischen Kurse «Chronic Disease Self-Management Program» (CDSMP), die an der Universität Stanford entwickelt und wissenschaftlich geprüft wurden.

Hier konnte nachgewiesen werden, dass sich die Lebensqualität der Teilnehmenden verbessert und die Energie sowie das psychische Wohlbefinden steigen. Erschöpfung und soziale Isolation nehmen dagegen ab. Auch verbessert sich die Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten.

Die Kurse „Gesund und aktiv leben“ wurden auf Initiative und mit Unterstützung des Vereins EVIVO Netzwerk e.V. aus der Schweiz nach Deutschland gebracht.

INSEA ist ein evidenzbasiertes, an der Universität Stanford entwickeltes Selbstmanagement-Programm. Die Umsetzung in Deutschland wird ermöglicht durch Robert Bosch Stiftung und BARMER.

**BARMER** **EVIVO**

**Robert Bosch  
Stiftung**

**INSEA**aktiv  
Leben mit chronischer Krankheit



Kurstermine INSEA  
Hannover & Umland

Veranstaltet von:



## Kursangebote für Menschen mit chronischen Erkrankungen

### KundiG – Klug und digital durchs Gesundheitswesen

Ziel der KundiG-Kurse ist es, die Teilnehmenden im Umgang mit digitalen Anwendungen im Gesundheitswesen zu unterstützen.

- Wo gibt es gute Gesundheitsinformationen im Internet?

- Was ist die elektronische Patientenakte?
- Ist die Videosprechstunde eine gute Alternative zum Arztbesuch in der Praxis?

Diese und weitere Fragen werden in den sechswöchigen Online-

Kursen geklärt. Sie richten sich an Menschen mit chronischen Erkrankungen, deren Angehörige und alle Interessierte.

Weitere Informationen zu den Kursen und der Anmeldung findet ihr auf dem folgenden Flyer.

#### Wer entwickelt KundiG?

Mit digitalen Anwendungen im Gesundheitswesen klug umgehen – **Ein Programm zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz chronischer Menschen** startet in Kooperation zwischen BARMER, BAG SELBSTHILFE e.V. (Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen), NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen), SeKo Bayern (Selbsthilfekoordination Bayern e.V.) und der Patientenuniversität der Medizinischen Hochschule Hannover.

**BARMER** **NAKOS**

**B.A.G.**  
SELBSTHILFE

**SELBSTHILFE** Kontaktsteller  
Bayern e.V.

**MHH**  
Medizinische Hochschule  
Hannover

Scan mich!

Weitere Informationen auf einen Blick



#### Wer organisiert die KundiG-Kurse?

Für die Organisation der KundiG-Kurse ist die Patientenuniversität der Medizinischen Hochschule Hannover zuständig. Sie ist eine unabhängige Bildungseinrichtung in Niedersachsen, die seit Jahren erfolgreich Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen für alle Bürgerinnen und Bürger anbietet und so dazu beiträgt, das Gesundheitswissen und die Gesundheit der Menschen zu unterstützen.



#### Kontakt

**Patientenuniversität**  
der Medizinischen Hochschule Hannover  
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks  
Dr. Gabriele Seidel  
OE 5410 - Carl-Neuberg-Str. 1  
30625 Hannover

#### Anmeldung & weitere Informationen

**Carolin Schwarz**  
Tel.: 0511/ 532 - 8425  
Fax: 0511/ 532 - 5347  
E-Mail: Schwarz.Carolin@mh-hannover.de

Besuchen Sie uns auf:  
[www.patienten-universitaet.de](http://www.patienten-universitaet.de)

**!KundiG+**  
Klug und digital durch das Gesundheitswesen

Herbstkurse  
2022



#### Online-Kurse

für Menschen mit chronischen Erkrankungen,  
deren Angehörige und alle Interessierten

## Junger BDO

### Vorstellung Junger BDO

von Luisa Huwe und Milena Karlheim

Der Fachbereich „Junger BDO“ richtet sich an alle jungen Transplantierten und Wartepatient:innen. Eine Altersvorgabe gibt es bei uns nicht! Jung ist, wer sich jung fühlt und sich mit unseren Themen identifizieren kann. :-)

Wir möchten Menschen vor und nach Transplantation zusammenbringen, Erfahrungen austau-

schen und zeigen, dass niemand mit dieser neuen besonderen Situation alleine ist.

Wir beschäftigen uns mit Themen, die für uns jungen Menschen wichtig sind, oft tabuisiert werden oder für uns eventuell einen anderen Stellenwert haben als für Menschen in fortgeschrittenem Alter. Dazu zählen u.a. **Themen wie Partnerschaft &**

**Sexualität, Reisen, Sport, Hobbies, Berufsleben...**

Was euch bei uns erwartet:

- Beratung und Betreuung von jungen Menschen in allen Phasen der Transplantation
- Vermittlung von geeigneten Gesprächspartner:innen aus dem Mitgliederkreis
- Regelmäßige Treffen (persönlich und online) und gemein-



same Aktivitäten

- Bei Bedarf Fachvorträge von Ärzt:innen/Expert:innen (z.B. zum Thema Ernährung, Sport, psychische Gesundheit)
- Eine super Gemeinschaft! 😊

Klar ist, dass eine Transplantation unser Leben auf den Kopf stellt. Sorgen und Ängste, Unsicherheiten, medizinische Fragen, Medikamente, Nebenwirkungen, Vorsichtsmaßnahmen, Arzttermine ... Das Leben mit einem Spenderorgan ist anders als das Leben gesunder Menschen.

ABER: Es bedeutet nicht, dass wir unseren Alltag davon bestimmen lassen müssen. Wichtig ist, dass wir einen guten Umgang mit unserer Erkrankung finden und das Leben trotz aller Hürden genießen!

Wir stehen euch für Fragen und Anliegen gerne jederzeit zur Verfügung - wenn wir selbst nicht weiterhelfen können, versuchen wir, geeignete Ansprechpartner:innen zu vermitteln. Es gibt keine Tabus oder dummen Fragen!

Wir freuen uns auf eure Kontaktaufnahme - egal ob per Anruf, SMS, WhatsApp oder Mail!

Luisa & Milena



Luisa Huwe  
herztransplantiert seit 2019

Ich bin Luisa, 1992 geboren, wohne in Hannover und lebe seit 2019 mit einem Spenderherzen. Nach der Transplantation habe ich vor allem das Bouldern, Klettern und Rad fahren für mich entdeckt. Ich probiere immer gerne Neues aus. Außerdem bin ich gerne unterwegs - für einen Tages-, Wochenendtrip oder einen längeren Urlaub.

Hauptberuflich bin ich im Bereich Projektmanagement/Öffentlichkeitsarbeit im Gesundheitswesen tätig.

Im BDO engagiere ich mich seit 2016. Nachdem ich drei Jahre im Vorstand war, leite ich nun seit 2018 die Regionalgruppe Niedersachsen.

Seit August 2022 bin ich mit Milena auch Ansprechpartnerin für den Fachbereich „Junger BDO“ und freue mich sehr auf die neue Aufgabe.

#### Kontakt

Mobil: 0151 41216771

E-Mail: luisa.huwe@bdo-ev.de



Milena Karlheim  
herztransplantiert seit 2011  
nierentransplantiert seit 2014

Mein Name ist Milena Karlheim, 1980 geboren, ich lebe in Ostwestfalen (Kreis Höxter) und das

Thema Organspende begleitet mich seit meiner Kindheit. Mein Vater hat 1992 ein Spenderherz in der MHH transplantiert bekommen. Mit großer Dankbarkeit konnten wir dadurch viele schöne Jahre als Familie erleben. Seither war Organspende unser Herzenthema.

2008 habe ich einen Herzstillstand überlebt, 2011 wurde mir ein Herz im UK Heidelberg und nach drei Jahren Dialyse (aufgrund Nierenversagen während der HTx-OP) 2014 eine Niere von meiner Mutter in der MHH transplantiert.

Vor sechs Jahren bin ich an die Öffentlichkeit gegangen, um zu zeigen, wie schön ein Leben nach TX sein kann. Seit ein paar Jahren rückte der Fokus immer mehr direkt auf die Organspende. Neben der großen Dankbarkeit kann ich so vielleicht etwas zurückgeben, anderen Mut und Zuversicht zusprechen sowie den Austausch unter den Betroffenen fördern.

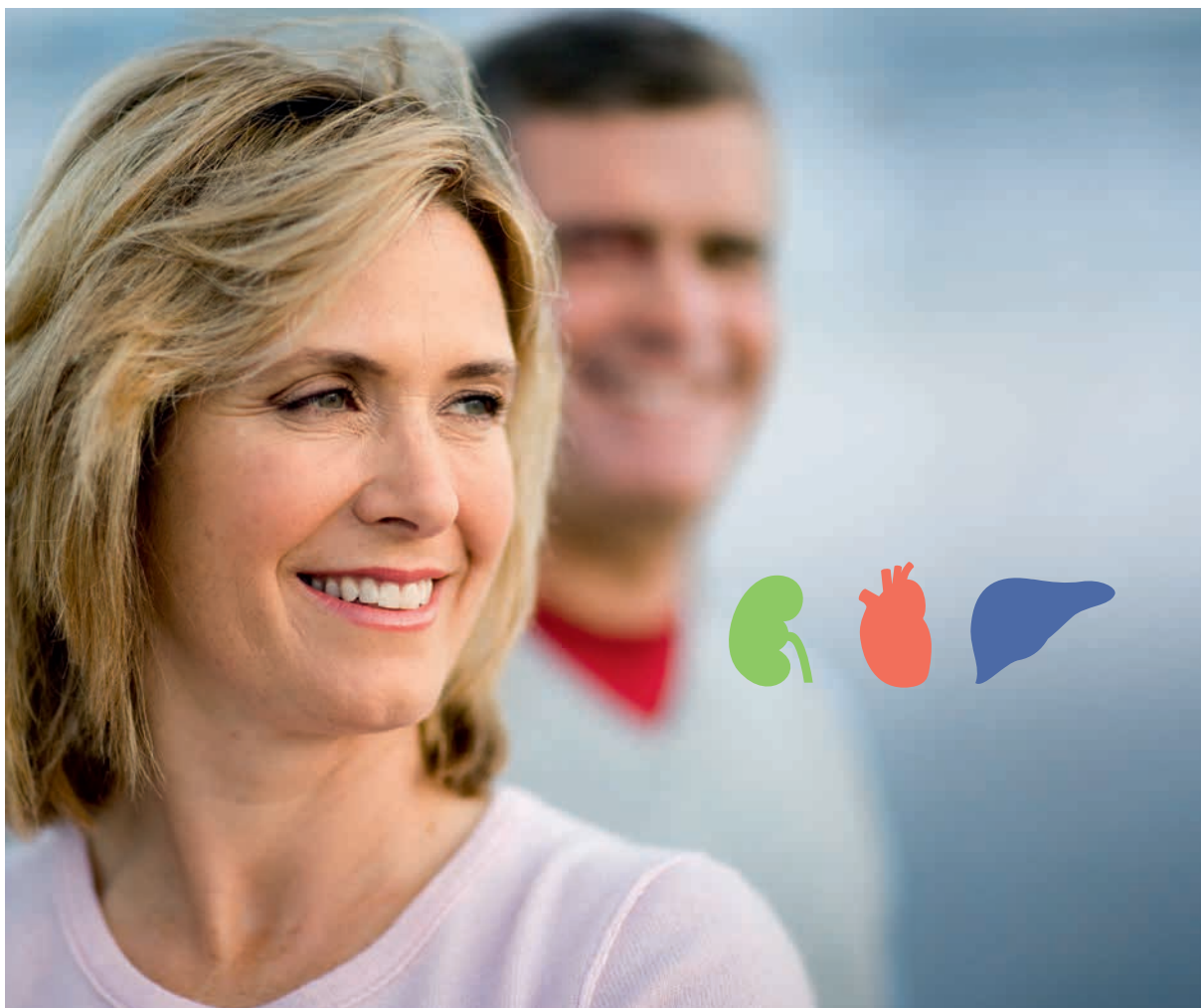
#### Kontakt

Mobil: 0173 5172978

E-Mail: milena.karlheim@bdo-ev.de

Scan me





## Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertige Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

# Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation

[www.hexal.de](http://www.hexal.de)



A Sandoz Brand

## Foto-Aktion "Zahlen benötigen Gesichter" – jetzt mitmachen!

von Milena Karlheim

Dank der Organspende gehören wir als Transplantierte zu den Menschen, die die Möglichkeit geschenkt bekommen haben, Danke zu sagen. Danke für geschenkte Lebensjahre.

Viele Patient:innen jedoch schaffen es nicht. Es gibt zu wenig Spender:innen. Das erste Halbjahr 2022 hat einen erschreckenden Rückgang der Organspenden verzeichnet.

Viele Menschen stehen der Organspende zwar positiv gegenüber, haben dieses jedoch noch nicht dokumentiert oder kommuniziert.

Darum habe ich den Gedanken gefasst, eine Art Collage von Transplantierten zu erstellen und diese zu veröffentlichen, um auf das Thema Organspende aufmerksam zu machen.

„Zahlen benötigen Gesichter!“ Gesichter, die sicher zum Nachdenken und zum Treffen einer Entscheidung anregen.

Die Kampagne läuft in Kooperation mit dem Verein Junge Helden e.V., der deutschlandweit über Organspende aufklärt.

Es konnten schon 19 Collagen erstellt werden, die auf Insta-

gram und Facebook veröffentlicht wurden. Vielen herzlichen Dank an alle, die bereits dabei sind und Gesicht zeigen.

Die Aktion läuft nach wie vor. Wer mitmachen möchte, meldet sich gerne direkt bei mir ([milena.karlheim@bdo-ev.de](mailto:milena.karlheim@bdo-ev.de)).

Wir freuen uns über jede:n einzelne:n Teilnehmer:in. Je mehr wir sind, desto größer die Aufmerksamkeit!







# Krankentransport Südheide



**Für Sie Bundesweit unterwegs!**

**Telefon:**

**0 51 62 - 90 24 25**

**Mail: [info@kt-suedheide.de](mailto:info@kt-suedheide.de)**

**Krankentransport Südheide** als Fahrunternehmen hat seinen Schwerpunkt seit nun mehr als 16 Jahren in der sitzenden Krankenbeförderung.

#### **Wir befördern Patienten**

- Vor und nach Organtransplantation
- Patienten mit Herzunterstützungssystem (VAD)
- Chemo- und Strahlentherapie
- Rehatransfer und klinische Studien

Unsere Fahrzeugflotte ist auf dem neuesten technischen Stand und bietet den Patienten höchsten Komfort auch für lange Fahrten. Zudem setzen wir zunehmend auf Hybridfahrzeuge um die Umweltbelastung zu minimieren.

Für die erweiterte Notfallversorgung steht den Fahrern und Fahrerinnen ein First-Response-Rucksack inklusive eines AED-Gerätes zur Verfügung.

#### **Unsere Leistungen für Sie:**

- 24-Stunden Notfalltelefonbereitschaft
- Beantragung Ihrer Fahrtkostengenehmigung und weitere Hilfestellung
- Freundliche und motivierte Fahrer/innen
- Moderne, sichere Fahrzeuge mit Komfortausstattung
- Keimarm gehaltene Fahrzeuge durch empfohlene Mittel der DGHM
- Flüssigsauerstoffsystm und Pulsoxymetrie
- Rollstuhl / Rollator
- Kindersitz für jedes Alter
- Freie Mitnahme von Begleitpersonen
- Kostenlose Softgetränke

Krankentransport Südheide  
Arne Gerigk e.K.  
Kolkweg 1, 29683 Bad Fallingbommel  
Telefon: 0 51 62 - 90 24 25 FAX: 90 28 01

**Sie finden uns auch im Internet:  
[www.kt-suedheide.de](http://www.kt-suedheide.de)**

### Vorsitzender

**Peter Fricke**

Tel. (05067) 24 68 45

E-Mail: peter.fricke@bdo-ev.de

### Schatzmeister

**Hartmut Roestel**

Tel. (05235) 56 51

Fax: (05235) 50 38 09

E-Mail: hartmut.roestel@bdo-ev.de

### Beirat

**Thorsten Huwe**

Tel.: (05144) 5 62 11

E-Mail: thorsten.huwe@bdo-ev.de

### stellver. Vorsitzende

**Sandra Zumpfe**

Tel. (089) 51 47 24 77

E-Mail: sandra.zumpfe@bdo-ev.de

### Schriftführerin

**Kerstin Ronnenberg**

Mobil: (0176) 60 02 66 67

E-Mail: kerstin.ronnenberg@bdo-ev.de

## BDO Kurzportrait

## Beratung - Begegnung - Betreuung

### Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

#### Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

#### Der BDO hilft:

- Bundesweit betreuen 21 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Der Fachbereich „Jungere BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter: <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen und Fachbereichen oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

#### BDO-Geschäftsstelle

Geschäftszeiten

Mo - Do 09:00-13:00 Uhr

Marktstraße 4,

D-31167 Bockenem

Telefon: (05067) 2 49 10 10

Fax: (05067) 2 49 10 11

E-Mail: [info@bdo-ev.de](mailto:info@bdo-ev.de)

Internet: [www.bdo-ev.de](http://www.bdo-ev.de)

Facebook.com/BDO.Transplantation

[https://www.instagram.com/bdo\\_ev/](https://www.instagram.com/bdo_ev/)

Sie erreichen unsere Mitarbeiterinnen an folgenden Tagen:

Regina Klapproth: Montag & Dienstag

Nina Maric: Dienstag & Donnerstag

Anja Brylski: Mittwoch & Donnerstag

## Beitrittserklärung

Bitte füllen Sie für jedes Mitglied oder jeden Familienangehörigen ein gesondertes Formblatt aus.

- ☐ Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer Mitgliedsart "B") erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

**Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:**

- ☐ (A) Transplantierte(r), Wartepatient, Jahresbeitrag: 42 €  
☐ (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierte(r) oder Wartepatient als Angehöriger bereits Mitglied ist), Jahresbeitrag: 12 €  
☐ (C) jugendlicher Transplantierte(r) bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in), Jahresbeitrag: 21 €  
☐ (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag, mindestens jedoch ein Jahresbeitrag von 42 € (Ehepaar 50 €)  
☐ (E) Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes, Jahresbeitrag: 42 € (Elternpaar: 50 €).

**Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?** ☐ Mitglieder ☐ Presse ☐ TV/Radio ☐ Internet ☐ Transplantationszentrum

gegebenenfalls durch wen

ID *	Mitgliedsart *	Mitgliedsnummer *	Fax
Name, Vorname	Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	Telefon
E-Mail	Geburtsdatum	Beruf	Regionalgruppe *
Aufnahmedatum *	Unterschrift ** (bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)		

**nur für Transplantierte und Wartepatienten**

Warteorgan/e *	transplantierte/s Organ/e	Transplant.-Dat(en)um
Transplantationszentrum	Herzschrittmacher <input type="checkbox"/> ja / <input type="checkbox"/> nein	Blutgruppe

**Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgendes Feld aus.**

Name des Kindes	geb.-Datum des Kindes
-----------------	-----------------------

Ich ermächtige den BDO, widerruflich den zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag jährlich zu Lasten meines Kontos abzubuchen. Einzugsermächtigung:

Kontoführendes Institut		* Felder werden vom BDO ausgefüllt ** Bitte beide Unterschriften leisten
BIC	IBAN	
Datum	Unterschrift des Kontoinhabers **	Bitte einsenden an: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Postfach 0207, 31164 Bockenem

## Datenschutzerklärung

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden:

Der Verband erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen (EDV) zur Erfüllung des Zweckes der erneuten Kontaktaufnahme.

Hierbei handelt es sich insbesondere um folgende Daten:

- Name und Anschrift
- Telefonnummer
- E-Mail-Adressen

Zudem räume ich dem BDO die Rechte ein, Fotos (Videos) in beliebigen Medien, Printmedien wie digitale Medien, einschließlich des Internets, zu nutzen.

Außerdem erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung meiner sensiblen personenbezogenen Daten zu gleichen Zwecken einverstanden.

Hierbei handelt es sich um folgende sensible Daten:

- transplantiertes Organ

Name/Vorname in Klarschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Wichtig - bitte unbedingt ausfüllen!



# Abonnement-Bestellung für

transplantation  
aktuell

Zeitschrift des  
Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Postfach 0207, 31164 Bockenem. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- ☐ Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:

Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

\*Unterschrift \_\_\_\_\_

## SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am \_\_\_\_\_ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum \_\_\_\_\_ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag \_\_\_\_\_ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Marktstr. 4, 31167 Bockenem

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

\*Unterschrift \_\_\_\_\_

\*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

## Zuwendungsbestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftssteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hildesheim vom 24. 02. 2020, Steuer-Nr. 30/213/43254).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzugsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung.

Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

DE 08 2 7 8 9 3 7 6 0 2 0 6 1 5 7 9 5 0 2

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 S E S

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr. 30/213/43254

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

# Fachklinik für Rehabilitation

## Kardiologie

Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen

Diabetes und Stoffwechselerkrankungen

Zustand nach Herztransplantation u.  
Herzunterstützungssysteme

Reha nach COVID-19-Erkrankung

Vor- und Nachsorgeprogramme

Kostenloses Angehörigenseminar

Ambulante Heilmittel (Rezept/Selbstzahler)

Neben der Rehabilitation bieten wir auch ein umfangreiches therapeutisches Angebot mit Leistungen im klassischen Heilmittelbereich an (Leistungen auf Rezept).



NÄHERE INFOS FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:

**[www.klinik-fallingbostal.de](http://www.klinik-fallingbostal.de)**

**Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostal**

**Telefon: (05162) 44-0 · Fax: (05162) 44-400**

